Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 22. Dienstag, 28 Januar 1902, Abends. 55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen **Mittwoch, den 29. Januar d. J.**, von Vormittag 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch **zweier Schweine** in gekochtem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Riesa, den 28. Januar 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Meißner, Sanitätsthierarzt.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 28 Januar 1902

— Dem gestern Abend zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im „Sächsischen Hof" abgehaltenen Festmahle, zu dem die Herren Oberamtsrichter Heldner und Bürgermeister Boeters eingeladen hatten, wohnten die Herren Vertreter unserer Behörden sowie viele Herren aus der Bürgerschaft bei; insgesammt zählte die Tafel einige sechzig Theilnehmer. Den Trinkspruch auf Sr. Majestät den Kaiser brachte in patriotischer Rede Herr Oberamtsrichter Heldner aus und jubelnd stimmte die Festversammlung in das Sr. Majestät gewidmete Hoch ein. Nach Beendigung der Tafel blieben die Festtheilnehmer noch längere Zeit in ungezwungener Unterhaltung beisammen.

— Gut besetzt war vergangenen Sonnabend, den 25. Januar, Abends der Saal des Wettiner Hofes, als auf Veranlassung des Gewerbevereins Herr Lehrer Erhardt aus Coswig einen Vortrag über die Insel Rügen hielt, die der Vortragende aus eigener Anschauung kennt. Dabei wurden mittels eines Projektions-Apparates und elektrischen Lichts durch Herrn Photograph Werner jun. sehr viele große, meist farbige Lichtbilder vorgeführt, zu deren Herstellung der Vortragende die Photographien selbst aufgenommen hat. Den Anfang bildete Stralsund, von wo aus die Ueberfahrt nach Rügen am bequemsten ist. Es folgte Bergen mit dem Rugard und dem darauf errichteten Arndt-Thurme, Sagard, Saßnitz, die Stubbnitz mit dem Königsstuhl, Binz und verschiedene andere Orte, zuletzt Putbus mit dem Denkmal des Fürsten Malte. Der herrliche Buchenwald, Bauerngehöfte mit ihren Bewohnern, der Herthasee, Opfersteine, Hünengräber, Dünenbildung, Dörfer und Kirchen, das Leben und Treiben der schlichten Bewohner, die meist Ackerbauer und Viehzüchter sind, aber auch Fischerei treiben, der Meeresstrand, die Schifffahrt, die Kreidefelsen und anderes Interessante kamen zur Vorführung, so z. B. auch die eigenthümlichen Kleidertrachten der Bewohner der Halbinsel Mönchgut. Ernstes und Heiteres mischten sich in dem Vortrage; besonders anheimelnd waren die passenden Ortes eingefügten, sich an einzelne Orte knüpfenden Volkssagen, an denen die Inselbewohner mit Zähigkeit festhalten. Zuletzt wurde der Bahnhof zur Anschauung gebracht, auf dem eine Anzahl Badegäste der Abfahrt des Zuges harrte, der sie der Heimath zuführen sollte. War auch der Vortragende begeistert für den Naturgenuß, den ihm der Aufenthalt auf der Insel gewährt hat, und ist er auch von dem uralten germanischen Wandertriebe durchdrungen, so erinnerte er doch am Schlusse des Vortrags auch an das Sprichwort: „Derham ist doch Derham!" Nach dem Vortrage, der mit großem Beifalle aufgenommen wurde, unterhielten sich die Besucher noch an einer Menge schöner Stereoskopen, die Herr Werner sen. zur Verfügung gestellt hatte. Ausgezeichnet wirkte besonders ein großer Apparat mit 100 Bildern, der von Herrn Werner sen. selbst hergestellt worden ist.

— Zu dem am Sonntag Nachmittag im Saale des Schützenhauses in Mügeln (bei Oschatz) stattgefundenen Gautage des Niederelbeturngaues, dem bekanntlich auch die beiden Riesaer Turnvereine angehören, waren 6 Gaurathsmitglieder und 28 Abgeordnete aus den verschiedenen Vereinen des Gaues zur Berathung erschienen. Der Gauvorsitzende Thiele-Oschatz begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten und ging darnach zur Geschäftsordnung über. Nach Verlesen des Geschäftsberichtes aus vergangenem Jahre durch erstgenannten Herrn, kam der Turnbericht durch Gauturnwart Hauffe-Riesa zum Vortrag. Der darauf folgende Kassenbericht des Gaukassirers Kretzschmar-Riesa wies ein Vermögen von 260,59 Mk. auf. — Es wurde nun zur Wahl zweier Abgeordneter zum Kreisturntag in Zschopau geschritten; aus dieser gingen hervor Gauvertreter Thiele-Oschatz und Gauturnwart Hauffe-Riesa; Stellvertreter: Turnwart Richter-Oschatz und Turnwart Hofmann-Riesa. — Der nun folgende Punkt der Tagesordnung rief eine sehr lebhafte Auseinandersetzung hervor, er betraf das Gauturnfest in Mügeln. Der Gauturnrath brachte den Antrag ein, wegen der am 24. August stattfindenden Kreisturnfahrt das Turnfest erst im Jahre 1903 abzuhalten. Nach längerer Debatte wurde jedoch mit großer Mehrheit beschlossen, das Gauturnfest in Mügeln in diesem Jahre und zwar möglichst Ende Juni abzuhalten. Den Tag des Festes bestimmt der Festort noch in kürzester Zeit. — Ueber die am 24. August stattfindende Kreisturnfahrt theilte der Vorsitzende noch mit, daß der Niederelbegau höchstwahrscheinlich mit dem Mulde Zschopau Gau zusammenkommen wird; es ist der Schergrund bei Leisnig als Ort der Zusammenkunft ins Auge gefaßt.

— Dem Landtag ist soeben in Dekret 26 ein Gesetzentwurf über die Zwangserziehung Minderjähriger zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs sind folgende: Die Zwangserziehung erfolgt unter öffentlicher Aufsicht in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt. Vor vollendetem 6. Lebensjahre soll ein Minderjähriger nicht in einer Anstalt untergebracht werden. Die Zwangserziehung wird vom Vormundschaftsgericht angeordnet. Das Vormundschaftsgericht verfügt von Amtswegen oder auf Antrag. Zur Stellung des Antrages ist die untere Verwaltungsbehörde des Ortes, an welchem der Minderjährige seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, und bei einem schulpflichtigen Minderjährigen auch die Bezirksschulinspektion zuständig. Untere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Vorschrift ist die Amtshauptmannschaft, in Städten mit revidirter Städteordnung der Stadtrath. Die Durchführung der Zwangserziehung liegt den Kommunalverbänden ob. Unter Kommunalverbänden sind die Bezirksverbände, in den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz die Stadtgemeinden zu verstehen. Der Kommunalverband hat zu entscheiden, ob Familien- oder Anstaltserziehung eintreten soll, und demgemäß den Minderjährigen entweder in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt unterzubringen, die erfolgte Unterbringung dem Vormundschaftsgerichte mitzutheilen, den Vollzug der Zwangserziehung zu überwachen und nach deren Beendigung für den Minderjährigen, so weit nöthig, ein angemessenes Unterkommen zu beschaffen. Die Zwangserziehung endigt mit dem Eintritte der Volljährigkeit. Die Kosten der Zwangserziehung sind von dem verpflichteten Kommunalverbande zu tragen oder doch vorzuschießen, gelten aber in keiner Weise als Armenunterstützung. Der Staat gewährt dem verpflichteten Kommunalverband einen Zuschuß in Höhe von zwei Fünftheilen des nachgewiesenen Aufwandes. Der Betrag dieses Zuschusses wird alljährlich auf belegmäßige Zusammenstellung der im Vorjahre aufgewendeten Kosten von den Kreishauptmannschaften festgesetzt und ausgezahlt. Die Kommunalverbände sind berechtigt, die Erstattung der ihnen durch die Zwangserziehung erwachsenden Kosten von dem Minderjährigen sowie von Demjenigen zu fordern, welchem nach dem bürgerlichen Rechte die Unterhaltspflicht gegenüber dem Zöglinge während der Zeit der Zwangserziehung oblag. Zwei Fünftheile der eingezogenen Beträge sind dem Staat auf seinen Zuschuß zurückzugewähren. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1903 in Kraft.

* Königslinde zu Wülknitz. Am Sonntage hielt der Landwirthschaftliche Verein eine Versammlung ab, wozu Herr Lehrer Peschel aus Nürchritz einen sehr interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt über: „Der Weizen und seine Beziehungen zum Klima." Der in der letzten Sitzung gestellte Antrag „Anschaffung eines Kalkbestimmungsinstruments" fand dadurch seine Erledigung, daß der Niederlagsbesitzer, Herr Schuster hier, sich erbot, ein solches Instrument auf eigene Kosten für den Verein anzuschaffen. Hierauf wurden durch Majoritätsbeschluß die Steuern erhöht und ein Wintervergnügen beschlossen, welch letzteres, bestehend in Tafel und Ball, Mitte Februar in der „Königslinde" abgehalten werden soll. Eine Sammlung für einen abgebrannten und sich in großer Noth befindlichen Landwirth, welcher vom Kreisverein empfohlen war, ergab annähernd die Summe von 10 Mark.

* Boritz, 27. Januar. Gestern feierte der Militärverein für Bahra, Boritz und Umgegend im hiesigen Weber'schen Gasthofe sein Stiftungsfest und zugleich Kaisers Geburtstag. B's die mit Frauen und Töchtern zahlreich erschienenen Kameraden und Gäste in dem reich geschmückten und mit den im grünen Laubschmuck prangenden Büsten Ihrer Majestäten des Königs und des Kaisers gezierten Saale sich alle versammelt hatten, wurden dieselben durch ein von dem Seußlitzer Musikcorps gut gespieltes Concert unterhalten. Nachdem hierauf die Tafeln hergerichtet waren, sprach ein junges Mädchen einen der Feststimmung Ausdruck gebenden kurzen Prolog in Versen. Den ersten Trinkspruch brachte der Vorsteher, Herr Gutsbesitzer Beger-Bahra, auf Sr. Majestät den König aus, den zweiten das Vorstandsmitglied, Herr Gutsbesitzer Vetter-Bahra, auf Se. Majestät den Kaiser. Die hierauf folgende Ansprache des dem Verein als Ehrenmitglied angehörenden Ortspfarrers klang aus in einem Hoch auf den Verein. Nach der fröhlich aber würdig verlaufenen durch noch weitere Trinksprüche gewürzten Tafel begannen die Freuden eines mit mancherlei Ueberraschungen ausgestatteten Balles, an dem auch mancher älterer Kamerad mit jugendlicher Frische sich betheiligte.

Meißen, 27. Januar. Der Stadtrath von Meißen und die Gemeinderäthe von Weinböhla, Niederau, Coswig und Köpschenbroda haben gemeinsam eine Bittschrift an die Ständekammer gerichtet, betr. Weiterführung der elektrischen Straßenbahn Dresden Kötzschenbroda über Coswig, Weinböhla, Niederau nach Meißen. Die Bittschrift verweist auf den zwischen den genannten Orten bestehenden starken Verkehr, das theilweise vollständige Fehlen von Verkehrsmitteln, auf den von der Staatsregierung aufgestellten Grundsatz, derartige Bahnen auf Staatskosten zu bauen, und auf die Erklärung im königlichen Dekret Nr. 39 für 1899/1900, welche für die Städte Köpschenbroda-Weinböhla ein Bedürfniß für die Errichtung einer Straßenbahn und damit zugleich eine genügende Verzinsung des Baukapitals anerkennt.

Niederwartha. Das 1. Pionier-Bataillon Nr. 12 wird am 31. d. M. zwischen Haltestelle Kemnitz und Eisenbahnbrücke Niederwartha eine Brücke schlagen. Infolgedessen ist der Elbstrom an diesem Tage in der Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags für die Schifffahrt gesperrt. Während der Dauer der Uebung sind beide Elbufer innerhalb der Grenzen des Uebungsplatzes, sowie auch 300 m ober- und unterhalb desselben von Schifffahrt und Flößerei freizuhalten.

)(Dresden, 28. Januar. An der gestrigen Galatafel im Residenzschloß, zu der 80 Couverts aufgelegt waren, nahmen das Königspaar, die Prinzessinnen Friedrich August, Johann Georg und Mathilde, sowie Fürst Reuß j. L. und Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg theil. Der König brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus.

* Dresden. Der Wettin-Schützen-Bund hält am 1. Februar eine Vorstandssitzung ab, in welcher gleichzeitig über die bei der Wettinjubiläumsstiftung für Schützenvereine Sachsens eingegangenen Unterstützungsgesuche Beschluß gefaßt werden soll. Es wird uns als eine auffallende Thatsache mitgetheilt, daß die Mittel dieser Stiftung in der letzten Zeit von den betheiligten Kreisen nur sehr gering in Anspruch genommen worden sind. Mit dem in Zittau abzuhaltenden 5. Wettinbundesschießen wird das 10jährige Bestehen des Wettinschützenbundes gefeiert werden.

Lauenstein, 27. Januar. Vom Mückenthürmchen wird gemeldet, daß vorige Woche dort und im angrenzenden Gebirgsgebiete ein furchtbarer Sturm herrschte. Im östlichen Erzgebirge hat er vielfach Schaden angerichtet. Das stoßweise Auftreten desselben erschwerte das Fortkommen ungemein. Bewegliche Gegenstände wurden oft weit fortgeschleudert. Ein solches Schicksal erfuhr der Graupener Postwagen. Er wurde auf der Straße zwischen Ebersdorf und Bolisdorf von dem Sturme umgeworfen und arg zugerichtet. Ein Wunder, daß der Postkutscher dabei mit dem Leben davon kam.

SLUB
Wir führen Wissen.

Trebsen, 27. Januar. Der Betrieb der Strohkocherei in der Papierfabrik von Wiede & Söhne in Pauschwitz ist zeitweilig eingestellt worden, weil die Rohmaterialien im Preise bedeutend gestiegen sind; aus diesem Grunde mußten gegen 40 Arbeiter entlassen werden.

Zwickau, 27. Januar. Im Jahre 1900 haben die sieben Steinkohlenwerks-Aktiengesellschaften des Zwickauer Reviers 1 849 591 Tonnen Kohlen im Werthe von rund 22½ Millionen Mark gefördert. Dazu kommen noch mehrere in Privatbesitz befindliche Werke mit ihrer Ausbeute.

Buchholz. In Neudorf verstarb ein 22jährigis Mädchen in der Narkose, die ein prakt. Arzt behufs Vornahme einer Zahnoperation eingeleitet hatte. (Neue Vogtl. Ztg.)

Nerchau. Am Mittwoch Nachmittag wurde von der Staatsanwaltschaft eine bei dem Gutsbesitzer S. in Schmorditz dienende Magd verhaftet, welche im Verdachte stand, ihr Kind ermordet zu haben. Sie kehrte am Dienstag Abend mit ihrem Kinde aus der Leipziger Klinik zurück, wo sie entbunden worden war, stieg in Nerchau aus dem Zuge und brachte ihr todtes Kind der hiesigen Leichenfrau unter dem Vorwande, es sei unterwegs gestorben. Die Leichenfrau erstattete Anzeige an die Ortspolizei und diese an die Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung ergab nun, daß das Kind nicht eines natürlichen Todes gestorben war, deshalb erfolgte die Verhaftung der Magd. Dieselbe gestand ein, bereits vor zwei Jahren ein von ihr geborenes Kind getödtet zu haben.

Löbau. Zu einer Besichtigung der neuen Landes-Irrenanstalt in Großschweidnitz werden morgen Mittwoch Vormittag die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer des Landtages mit Sonderzug dort eintreffen. Die Landtagsmitglieder werden im Festsaal von Herrn Anstaltsdirektor Dr. Krell mit einer Ansprache begrüßt werden, um sodann die Anstaltsräume in Augenschein zu nehmen. Die Herren dürften voraussichtlich vom Minister des Innern v. Metzsch und einigen Finanzräthen begleitet werden.

Aue, 26. Januar. Der Deutschen Fachschule für Blecharbeiter hier ist aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Jubiläumsfestes von Herrn Karl Pataschy in Berlin eine bedeutende Stiftung zu theil geworden, deren Zinsen einem strebsamen, aber bedürftigen jungen Mann des Blecharbeitergewerbes den vollständig kostenlosen Besuch der Schule ermöglichen sollen. Die hochherzige Stiftung führt den Namen Karl Pataschy-Stiftung.

Plauen. Der Lehrer Ebert aus Falkenstein hatte sich wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Er hatte zwei Kinder derartig verletzt, daß ihnen das Blut aus Mund und Nase lief und die Backen anschwollen. Der in der Verhandlung anwesende Sachverständige, Bezirksarzt Dr. Flinzer, gab sein Zeugniß dahin ab, daß Schläge an den Kopf, besonders bei Kindern, überhaupt verwerflich seien, weil dadurch sehr leicht nachtheilige Folgen eintreten könnten. In den vorliegenden Fällen sei über das Erlaubte weit hinausgegangen worden. Der Lehrer vertheidigte sich damit, daß er zu jener Zeit infolge von Familienverhältnissen in hochgradiger Erregung gewesen sei. Die Anklage lautete auf vorsätzliche Körperverletzung; das Gericht sprach ihn aber hiervon frei und verurtheilte ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe.

Aus dem Vogtlande. Ein an sich nicht erheblicher Stubenbrand in Möschwitz, welcher letzthin hier stattfand, hat recht bedauerliche Folgen gehabt. Vor einigen Tagen verließ der Ziegelarbeiter Schubert in aller Frühe seine Behausung, um auf seine Arbeitsstätte zu gehen. Gegen 8 Uhr begab sich seine Ehefrau nach Plauen, beging aber die Unvorsichtigkeit, ihre drei kleinen Kinder ohne jede Aufsicht im Wohnzimmer einzuschließen. Gegen Mittag verbreitete sich ein starker Brandgeruch im ganzen Hause, der seinen Ursprung in der Schubert'schen Wohnung hatte. Die Hausbewohner verschafften sich Einlaß in die verschlossene Wohnung, wo sich ihnen ein schauriger Anblick bot. In dem Bette lagen die beiden ältesten Kinder der Schubertschen Familie, der 4½jährige Sohn Max und sein 3jähriges Brüderchen Fritz. Aus dem Kinderwagen drang das Röcheln der nicht ganz einjährigen Tochter Klara. Die ganze Stube war raucherfüllt, das Bettstroh qualmte und alle drei Kinder waren dem Ersticken nahe, sowie auch mit Brandwunden bedeckt. Schnell wurden die Fenster aufgerissen und das Feuer noch rechtzeitig erstickt, es hätte sich sonst leicht auf die übrigen Möbel erstrecken und das Haus völlig einäschern können. Die Kinder wurden in Sicherheit gebracht und der bald darnach heimkehrenden tödtlich erschrockenen Mutter übergeben. Man denke sich nun den Schmerz der armen Eltern, daß es nicht gelang, ihre drei Lieblinge am Leben zu erhalten. Am Sonnabend Abend starben zwei Kinder und das dritte folgte in der Nacht darauf seinen Geschwistern im Tode nach. Die Untersuchung ergab als einzig mögliche Entstehungsursache des Brandes, daß der älteste Knabe aus dem Bette gestiegen ist, mit Hilfe eines Stuhles sich der nur 1½ Mtr. über dem Fußboden hinter dem Ofen hängenden Streichhölzchen bemächtigt und damit gespielt hat. Die Hölzchen entzündeten sich und setzten das Bett in Brand. Hätte die schwerbetroffene Mutter vor ihrem Weggange irgend einen Hausbewohner gebeten, Obacht auf die Kleinen zu geben, wäre voraussichtlich das ganze Unglück vermieden worden.

Aus aller Welt.

In **Ermsleben** im Hotel „Berlin" fand am Sonnabend eine starke Acetylengasexplosion statt. Dreißig Personen wurden verletzt. Die meisten davon sind Mitglieder des Kriegervereins, der seine Feier zu Kaisers Geburtstag beging. Der Saalanbau wurde zerstört, die Dächer und Fenster verschiedener Nachbargebäude zertrümmert. — In **Apolda** entstand in der hart am Bahnhofe gelegenen Kistenfabrik der Firma Ungelenk auf noch unerklärliche Weise Feuer. Trotzdem Hilfe alsbald zur Stelle war, brannte in Folge des straffen Windes die Fabrik zum größten Theile bis auf den Grund nieder. Ein zu später Stunde ankommender, zum Theil mit Stroh beladener Güterzug durfte die gefährdete Stelle nicht passiren. — In **Weimar** ist ein deutscher Verein für Gasthausreform gegründet worden. Er verlangt Erleichterung für die alkoholfreien Gasthäuser und Begründung öffentlicher Versammlungs- und Unterhaltungshäuser, die unabhängig vom Alkoholzwang sind. — In der Buchdruckerei von Beyle u. Söhne in **Langensalza** gerieth der Maschinenarbeiter Schätz in das Getriebe einer Schnellpresse. Dem Unglücklichen wurde der Kopf abgerissen. — Recht vergnügt ist es dieser Tage in einem Wirthshaus in Tornborf (Thür.) hergegangen. Dort hatte sich eine Anzahl Herren mit ihren Frauen zur Tafel eingefunden, wobei der Wirth seinen Festtheilnehmern als vierten Gang je ein Tellerchen mit echten, blanken Goldstücken servirte, welche als Antheil eines hohen Lotteriegewinnes unter donnerndem Beifall geleert wurde. Ein solches Mahl wünscht sich wohl Mancher. — Das Fernsprechnetz von **Berlin** ist nunmehr auf nahezu 60 000 Anschlüsse angewachsen. Die Gesammtzahl der Haupt- und Nebenanschlüsse einschließlich der Börsen- und öffentlichen Sprechstellen beträgt nach dem Stande vom 1. Januar 58 479. — In **München** entlud sich Sonnabend Abend gegen 7 Uhr ein heftiges Gewitter mit Schneetreiben. — Der Trödler Coßler in **Wien** ist in seinem Laden in der Burggasse überfallen, schwer verletzt und beraubt worden. — Der Kanzleidiener der Antonizeche bei Teplitz-Schönau, Kuehbusch, ist erschlagen und um 1900 Kronen beraubt worden. — Wie aus **Danzig** gemeldet wird, entwichen sieben zumeist sehr schwere Verbrecher gemeinsam aus dem Centralgefängniß, nachdem sie sich in der Schlosserwerkstatt, in der sie beschäftigt waren, Nachschlüssel angefertigt hatten. — In **Mannheim** hat sich der Prokurist des Fruchtspeditionsgeschäfts Karl Fix, Jacob Gunzenhäuser, vergiftet. Gunzenhäuser hatte nach und nach mehr als 200 000 Mark unterschlagen und in leichtfertiger Gesellschaft durchgebracht. — In **Wildetaube** bei Greiz wurden beim Abräumen einer Brandstätte drei Personen durch den plötzlichen Einsturz einer vier Meter hohen Scheunenwand verschüttet. Zwei von ihnen waren auf der Stelle todt. — Wie man aus **Innsbruck** meldet, ist im Volderthal der Tourist Dornauer, ein Mediciner, von einer Lawine verschüttet worden.

Vermischtes.

Die glänzendste Hochzeit der diesjährigen Londoner Saison hat stattgefunden: Lord Stavordale hat die einzige Tochter des Marquis von Londonderry, Lady Helen Stewart, zum Altare geführt. Mit der Fülle von Geschenken, die das vielbewunderte und mit den ersten Familien Englands liirte Brautpaar zu dieser Feier erhalten hatte, hätte man können eine ganze Ausstellung füllen, es waren darunter die glänzendsten Kostbarkeiten und viele Seltenheiten von unschätzbarem Werth. Auch das englische Königspaar sowie der Prinz von Wales und Gemahlin hatten herrliche Gaben gesendet. Gerade diese Geschenke aber haben ein eigenartiges kleines Abenteuer zu bestehen gehabt. Es war nur einem besonders glücklichen Zufall zu danken, daß sie den Empfängern erhalten blieben. Vor einigen Tagen nämlich fuhr Lord Stavordale mit den königlichen Geschenken und mehreren anderen Juwelen, darunter befanden sich seine eigenen Gaben an die Braut, in einer Droschke nach „Londonderry House". Das Herz voll Glück und Sehnsucht, geschah es ihm, daß er das Packet, welches die Kästchen enthielt, auf dem Sitz des Wagens liegen ließ. Erst als er Lady Helen von den Kostbarkeiten zu erzählen begann, fiel es ihm schwer auf die Seele, daß er die Kleinodien nicht mit heraufgebracht hatte. Die Droschke war nicht mehr zu sehen. Der Lord gab die Juwelen verloren. Inzwischen war, wie sich später ergab, der Kutscher nach dem nächsten Halteplatz gefahren. Dort bekam er sofort wieder einen Fahrgast; als er diesem den Schlag öffnete, bemerkte er das Packet. Er öffnete es schnell, sah all die Kästchen, und in der Meinung, darin sei ein Ping-Pong-Spiel (Tischtennis) verpackt, stopfte er die Etuis in die Wagentasche. Dort verblieben die Juwelen, die einen Werth von anderthalb Millionen Mark darstellten, den ganzen Tag hindurch, jeder Fahrgast hätte sie können mitgehen heißen. Als der Kutscher Abends nach Hause kam, nahm er das Packet mit in die Wohnung, gab es seiner Frau und ging in den Stall, um nach seinem Pferd zu schauen. Die Frau, neugierig wie alle Evastöchter, öffnete jetzt die Kästchen. Sie fuhr, geblendet von der Pracht der Juwelen zurück, lief aber dann schleunigst zur Polizei und gab die Kostbarkeiten ab. So gelangten sie wieder und noch rechtzeitig für die Hochzeit an das Brautpaar zurück. Der Kutscher erhielt eine Belohnung, deren Höhe ihn schmunzeln machte.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Wie man Fleisch aufbewahrt.

)ft(Ochsenfleisch, in einem trockenen, luftigen Keller, oder sonst an einem sehr kühlen, luftigen Orte hängend, kann selbst im Sommer, wenn es frisch geschlachtet ist, acht Tage lang frisch erhalten bleiben. Natürlich ist am Bewahrungsorte für reichliche Ventilation Sorge zu tragen. Namentlich die derben Bratenstücke, wie Lende, Filet ꝛc., sind leicht aufzubehalten und müssen vor dem Gebrauch gehörig abgelegen haben. Sollte aber die äußere Seite dennoch schwarz und übelriechend geworden sein, so löst man in 1½ Liter kochendem Wasser 4 Gramm reine pulverisirte Salicylsäure auf und legt nach vollständig vor sich gegangener Auflösung des Pulvers das Fleisch in das bis zur Lauwärme abgekühlte Wasser, worin es eine kleine halbe Stunde liegen bleibt, um dann zum weitern Gebrauche vorgerichtet zu werden.

Sehr empfindliche Fleischstücke oder solche, die noch länger bewahrt bleiben sollen, oder auch in der stärksten Sommerhitze, kann man aus den Stücken die Knochen möglichst auslösen, das Fett abmachen, und dann pulverisirte Salizylsäure über das Fleisch streuen, bis dieses sich weißlich färbt, worauf es wie das andere aufgehängt wird. Wenn es aber ohne solche Behelfe abgeht, so ist es jedenfalls vorzuziehen, obgleich die genannte Säure der Gesundheit nicht schädlich ist. Am Besten ist es, fleißige Nachschau zu halten, und das Pulver nur da und dann in Anwendung zu bringen, wo man ein Stück gefährdet glaubt. Natürlich muß jedes bestreute oder in die Lösung gelegte Stück vor der weitern Verarbeitung in klarem Wasser ausgewaschen werden. Die Haken, an denen das Fleisch hängt, müssen jeden Tag abgewaschen werden, und ist selbiges sorgfältig vor Fliegen zu schützen.

Fleisch, welches vorher bereits auf Eis gelegen hat, oder sonst mit Wasser in Berührung gekommen war, eignet sich für keine der angegebenen Bewahrungsarten mehr.

Wenn Fleisch aber nur wenige Tage dauern soll, so genügt das feste Umbinden mit einem, in scharfes Salzwasser oder Essig getauchten Lappen.

Kalbfleisch und Leber kann man durch Einlegen in Dickmilch, von welcher es gänzlich bedeckt sein muß, mehrere Tage brauchbar erhalten. Leber sollte indessen niemals älter sein als zwei bis drei Tage; im Sommer genieße man sie nur recht frisch.

Geflügel, sauber ausgenommen und trocken aus den Federn gemacht, läßt sich an kaltem Orte im Winter einige Wochen, im Sommer wenigstens einige Tage ohne Nachtheil aufbewahren.

Wildgeflügel, wie Fasanen, Rebhühner, Wildgänse ꝛc., wird ausgeweidet, mit einem trockenen Tuche inwendig ausgetrocknet, ganzer Pfeffer und Wachholderbeeren hineingestreut, die Oeffnung mit einem Tuche völlig ausgefüllt, und in den Federn aufgehangen. Es läßt sich im Winter auf diese Weise ziemlich lange aufhalten, das wielange hängt von der Witterung und dem persönlichen Geschmacke ab; für Manchen sind derlei Dinge schon ungenießbar, wenn Andere es gerade recht wohlschmeckend finden. Namentlich Herren, und insbesondere Feinschmecker, lieben einen sehr entwickelten Wildgeruch, das sogenannte haut gout, welches dem gewöhnlichen Begriffe nach gar nicht mit Unrecht einen gelinderen Grad von Verwesung bedeutet.

Eine andere Aufbewahrungsart für wildes wie zahmes Geflügel, wie überhaupt für jedes Bratenstück, besteht darin, daß man es bei jäher Hitze halb gar braten läßt, dann in einem Steingeschirr einlegt, und mit reinem, lauwarmem Nierenfett übergießt, bis die Fettdecke circa ½ Zoll über dem Fleische steht.

Wildpret trocknet man von allem Blute, reibt es mit gestoßenem Pfeffer und Wachholderbeeren wie ein wenig Salz ein, bedeckt es dicht mit Lorbeerblättern, schlägt ein sauberes Tuch herum und legt es in ein passendes Geschirr, welches bedeckt und mit einem Steine beschwert wird.

Soll es nur kurze Zeit aufbewahrt werden, so hängt man es gut ausgeweidet an einen kühlen, luftigen Ort.

Was die Frische des Wildschweines betrifft, so gilt dasselbe, was wir in Betreff des Wildgeflügels gesagt haben.

Hasen werden ausgeweidet, jedoch im Balge belassen und freischwebend aufgehängt. Bei kaltem Wetter kann man Wildpret und Wildgeflügel aller Art im Freien aufhängen, ein Verfahren, welches übrigens auch bei Gänsen, Enten ꝛc. gerne angewendet wird.

Geräuchertes und gepökeltes Fleisch, Speck, hart geräucherte Würste ꝛc. hängt man frei an Haken auf, indem man ein Stück starken Bindfaden durch das Fleisch zieht. Geräuchertes läßt sich länger bewahren als Pökelfleisch.

Würste. Ungeräucherte Würste werden auf frei hängende Bretter gelegt und jeden Tag umgewendet. Auf diese Art lassen sie sich bei kaltem Wetter mehrere Wochen aufbewahren. Preßwürste hängt man auf; sie sind besonders dauerhaft.

Das Lüften der Keller.

)ft(Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau giebt für das Lüften der Keller folgende Rathschläge: Im Sommer wie im Winter soll hauptsächlich bei hellem, klarem Wetter gelüftet werden, fehlerhaft ist es, bei feuchter Außenluft zu lüften. Die Lüftung muß im Sommer wie im Winter in möglichst kurzer Zeit vor sich gehen. Im Sommer soll man am frühen Morgen lüften, um trockene Luft in den Keller zu erhalten, und gleichzeitig eine Abkühlung zu erzielen. Im Winter wählt man zur Lüftung die wärmste Tageszeit, den frühen Nachmittag. Im Sommer hat man den Keller vor einfallenden Sonnenstrahlen, im Winter vor Frost zu schützen.

Kongestionen nach dem Kopfe. Man hört so oft die Klage: „Ich leide an Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, Athembeschwerden, oft vermag ich ganze oder halbe Nächte nicht zu schlafen. Stuhl ist unregelmäßig und erfolgt nur durch Medikamente. Während ich große Hitze im Kopfe habe, sind Hände und Füße kalt. Nicht selten stellen sich Brust- und Leibkrämpfe ein. Der Appetit ist schlecht und unregelmäßig. Einmal habe ich Appetit nach allem Möglichen, namentlich nach pikanten Sachen, dann liegt der Appetit darnieder und ich empfinde großen Widerwillen vor dem Essen. Mein Leben wird mir

geradezu zur Qual." In allen Variationen kann man dieses Trauerlied von Vieler, Vieler Mund hören. Was fehlt diesen Aermsten? Der „Praktische Wegweiser", Würzburg, beantwortet diese Frage wie folgt: Vernünftige Lebensanschauungen. Sie wissen nicht, wie man leben muß. Sie wissen nicht, was ihnen gut, was ihnen schlecht bekommt. Sie fragen heute diesen, morgen jenen Arzt, brauchen dies und jenes und werden immer kränker. Was ist hier zu machen? Diäte, einfache Lebensweise, Vermeidung von geistigen Getränken, von Kaffee, Thee, von Cigarre und Pfeife, von Bier, Kartenspiel und Tabaksqualm, von dem Genuß zu vielen Fleisches; namentlich soll Wurst, Schweine- und Kalbfleisch gemieden werden. An Stelle der Reizmittel sollen Mehl- und Hafersuppen treten, an Stelle der Medikamente: Klystiere, Leib- und Wadenpackungen. Statt des Morgens lange im Bette zu liegen, stehe man früh auf, gehe spazieren, gehe im nassen Grase, nehme ein Fluß- oder Wannenbad, kalte Güsse und ein neuer Mensch zieht ein.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Januar 1902.

)(**Berlin.** Die gestrige Illumination war namentlich in der Straße „Unter den Linden", in der Leipzigerstraße und dem oberen Theil der Friedrichstraße allgemein und glänzend. Viele Schaufenster waren mit den Büsten des Kaisers und der Kaiserin und mit Blumenarrangements geschmackvoll dekorirt. Bis zu später Stunde durchwogte eine gewaltige Menschenmenge die Hauptstraßen, so daß der Verkehr mit Mühe aufrecht erhalten werden konnte. Das Wetter war prachtvoll. — Beim Reichskanzler fand anläßlich Kaisers Geburtstages ein Festessen statt, zu dem die hier beglaubigten Botschafter und Gesandten eingeladen waren.

)(**Berlin.** Bei dem Diner, das gestern zu Ehren von Kaisers Geburtstag beim Reichskanzler Grafen Bülow stattfand und an dem das diplomatische Corps theilnahm, brachte der italienische Botschafter Graf Lanza als Doyen das Kaiserhoch aus. Der Reichskanzler dankte in französischer Sprache und trank auf das Wohl der Staatsoberhäupter, deren Vertreter anwesend waren.

)(**Berlin.** Das „Kl. Journal" meldet: Beim Rückmarsch der Ehrenkompagnie vom Lehrter Bahnhof am Sonnabend Abend stießen am Opernplatz halberwachsene Burschen gegen England gerichtete Rufe aus. Die Polizei schritt ein, nahm zwei der Schreier fest und brachte sie auf das nahe Polizeibureau. Hier sammelte sich der Janhagel an und verlangte die Herausgabe der Verhafteten, bis er von Schutzleuten auseinander getrieben wurde.

)(**Berlin.** Der Prinz von Wales ist heute Vormittag 10 Uhr 25 Min. mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz nach Strelitz abgereist. Der Kaiser hatte den Prinzen von Wales zum Bahnhofe begleitet und sich sehr herzlich von ihm verabschiedet.

(**Berlin.** Eine Extraausgabe des „Militärwochenblattes" meldet: Graf Finck v. Finckenstein, kommandirender General des 1. Armeekorps unter Stellung à la suite des 1. Gardejägerbataillons zur Disposition gestellt. v. Bülow, kommandirender General des 14. Armeekorps unter Belassung im Verhältniß als Generaladjutant des Kaisers zur Disposition und gleichzeitig à la suite des 3. Gardeulanenregiments gestellt. Der Prinz von Wales zum Chef des 8. Kürassierregiments ernannt. v. Bock und Polach, kommandirender General des Gardekorps in gleicher Eigenschaft zum 14. Armeekorps versetzt. v. Kessel, Kommandeur der 1. Gardeinfanteriedivision, zum kommandirenden General des Gardekorps ernannt. v. Moltke, Kommandeur der 1. Gardeinfanteriebrigade, unter Beförderung zum Generalleutnant und Generaladjutanten des Kaisers, zum Kommandeur der 1. Gardeinfanteriedivision ernannt. v. Lyncker, Generalmajor von der Armee, zum Kommandeur der 1. Gardeinfanteriebrigade ernannt. v. d. Goltz, Chef des Ingenieurkorps, zum kommandirenden General des 1. Armeekorps ernannt. Wagner, Generalleutnant, zum Chef des Ingenieurkorps, v. Gemmingen, Präsident des Reichsmilitärgerichts, zum General der Infanterie, v. Bissing, kommandirender General des 17. Armeekorps, zum General der Kavallerie befördert. Dem Prinzen Heinrich d. 18. Reuß der Charakter als General der Kavallerie, Stözer, Gouverneur von Metz, und Prinz Friedrich Leopold der Rang als kommandirender General verliehen. Graf v. Hilsen-Häseler, Chef des Militärkabinets, zum Generalleutnant ernannt. Rothe, Generalleutnant und Inspekteur der Verkehrstruppen, unter Verleihung des Charakters als General der Artillerie, zur Disposition gestellt. Werneburg, Generalmajor, Kommandeur der 26. Infanteriebrigade, zum Inspekteur der Verkehrstruppen ernannt.

)(**Kiel.** Der Kaiser hat an seinem gestrigen Geburtsfeste den Offizieren der Garnison Kiel seine bisherige Rennjacht „Meteor" geschenkt. (B. T.)

)(**Lemberg.** Zahlreiche Gymnasialdirektoren und -Professoren erhielten Briefe, in denen ihnen gedroht wird, falls sie der Schuljugend die Theilnahme an Demonstrationen verbieten, sollen sie gelyncht werden.

)(**Venedig.** Zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms gab Prinz Adalbert gestern Abend an Bord der „Charlotte" ein Bankett, wozu der Hafenkommandant, der Kommandant der hiesigen Garnison, der deutsche Konsul u. A. geladen waren. Der Kommandant der „Charlotte" brachte einen Trinkspruch auf den König von Italien und auf den deutschen Kaiser aus. An das Bankett schloß sich ein großer Empfang.

)(**Rom.** Ein Gruß des Kaisers Wilhelm an die Stadt Rom, von einer Gabe begleitet, erregt hier großes Aufsehen und Zufriedenheit. Die „Tribuna" veröffentlichte noch in später Abendstunde eine Extra-Ausgabe mit dem Telegramm des Kaisers und der Antwort des Bürgermeisters von Rom. Diese Ausgabe fand stürmischen Absatz.

)(**Petersburg.** Der deutsche Kaiser wird Anfangs Juli hier eintreffen und den Manövern der Artillerie-Eskadres beiwohnen.

)(**Madrid.** Die Kammer wird heute eine Kommission einsetzen, welche die Vorlage über den Papiergeldumlauf prüfen soll. Wie es heißt, bemühen sich mehrere ministerielle Abgeordnete, die Stellung des Finanzministers zu erschüttern.

)(**Stockholm.** Der von Hedbin und Genossen im Reichstag eingebrachte Antrag betr. die dauernde Neutralität Schwedens und Norwegens geht ferner dahin, die Regierung möge Schritte einleiten, damit auch Dänemark dem Vorschlage zustimme, und möge ferner allen Mächten, bei denen Schweden und Norwegen diplomatische oder konsularische Vertreter haben, notifiziren, daß die skandinavischen Reiche bereit sind, ihre seit Langem bewahrte Neutralität dauernd festzulegen.

)(**London.** Der kalte Empfang des Prinzen von Wales durch die Berliner Bevölkerung wird von den heutigen Blättern kommentirt. Sie hegen die Ansicht, daß der richtige Zeitpunkt für diese Reise nicht gewählt worden ist, sie hätte vertagt werden sollen.

)(**London.** Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1901 zählt London 4 536 541 Einwohner, unter denen sich 135 377 Ausländer befinden.

)(**Newyork.** In einem provisorischen Vorrathshause der 40. Straße explodirte gestern zum Gebrauch für die Unternehmer des Rapid Transit-Tunnels niedergelegtes Dynamit und zertrümmerte die Fenster der umliegenden Gebäude. Mehrere Arbeiter im Tunnel wurden getödtet, andere verletzt. — Weiter wird hierzu noch berichtet: Wie die Polizeibehörde mittheilt, wurden bei der Explosion vier Personen getödtet. Eine Person ist später ihren Verletzungen erlegen. Wie die Feuerwehr und die Behörden annehmen, ist die Explosion durch eine Sprengung verursacht worden, die im Tunnel selbst vorgenommen wurde und deren Stoß so mächtig war, daß das im nahen Vorrathshause befindliche Dynamit zur Explosion gebracht wurde. Ein Ingenieur und zwei Werkführer sind verhaftet. Der Schaden ist bedeutend. Mehrere Häuser sind unbewohnbar gemacht. Die Straße ist auf eine große Strecke aufgerissen worden.

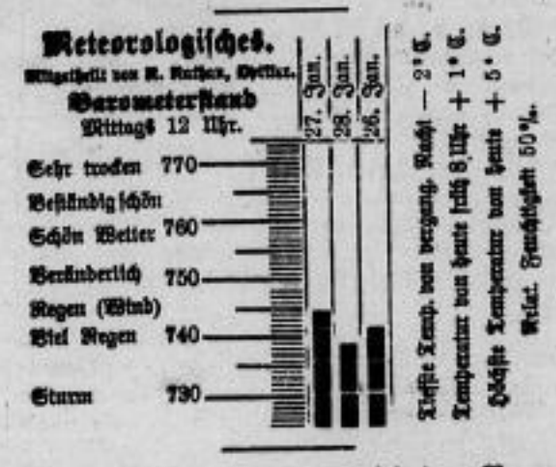
)(**New-York.** Der hiesige Vertreter der columbischen Liberalen erklärte, er habe die Nachricht erhalten, daß eine Abtheilung Liberaler unter Soto die Konservativen, die von Franjaver und dem Jesuiten Espana geführt seien, nach einem blutigen Gefecht in der Nähe von La Cruz, 35 Meilen südlich von Bogota geschlagen hätte. Sie hätte eine Anzahl Waffen und Munition, sowie verschiedene Geschütze erbeutet. Espana sei gefallen.]

)(**Newyork.** Unter den Veranstaltern des für den 26. Februar in Aussicht genommenen Frühstücks, zu dem Prinz Heinrich durch Vermittelung des deutschen Botschafters eine Einladung angenommen hat, befinden sich Pierpont Morgan, William Rockfeller, William Vanderbilt u. A. Es nehmen etwa 100 Gäste daran theil, die sämmtliche Zweige des Handels und der Industrie aus dem ganzen Gebiete der Unionstaaten repräsentiren.

Zum Krieg in Südafrika.

)(**Budapest.** Der Pferdekommissar Armin Bruder, der die englischen Pferdeeinkäufe für Südafrika besorgte, ist nach Unterschlagung mehrerer hunderttausend Kronen flüchtig geworden.

)(**London.** Aus Wolvehoek wird gemeldet: In der ganzen Kolonie des Oranje-Freistaates sind die Garnisonen der Blockhäuser in der größten Aufregung, weil die Anwesenheit Dewets in dieser Gegend gemeldet wurde. — Ein Telegramm aus Klandhlia berichtet: Burenbanden sind im Norden des Zululandes erschienen. Sie verproviantirten sich und kehrten in der Richtung auf Brijhead zurück.



Wir ersuchen recht dringend, insbesondere **Namen und Bezeichnungen,** sowie **Zahlen** (Hausnummern!)

recht deutlich zu schreiben,

um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Expedition des Riesaer Tageblattes.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 28. Januar 1902.

Deutsche Fonds.	%	Cours.
Reichsanleihe	3	91,25 G
do.	3½	102, 0 G
do. unk b. 1905	3½	102,10 G
Preuß. Consols	3	91,10 G
do.	3½	101 95 bG
do. unk b. 1905	3½	101,95 bG
Sächs. Anleihe 55er	3	95,50 B
do. 52/68er	3½	101,10 b
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500	3	90,40 bG
do. 300, 200, 100	3	91 G
Landrentenbriefe 3, 1500	3½	99 30 G
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult. 6, 1500	3½	96,80 G
do. 900	3½	98,25 B
do. 1500	4	103,10 G
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E.	3½	100 G
35.-Litt. 100 Thl.	3½	100,40 G
35.-Litt. 25 Thl.	4	102,50 B
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	104 50 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	100 G
do	3½	94 G

	%	Cours.
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	102,60 G
do.	3½	97,50 G
Ldw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	83,50 G
do.	3½	98,50 B
do.	4	103 G
Lanf. Pfdbrfe.	3	88,50 G
do.	3½	100,25 G
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	100 b
do.	3	90 G
Mitteld. Bodenkr. 1906	3½	91 G
do. 1909	4	98 G
do. Grundrentenbrfe.	3	86,10 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100,20 G
do. v. 1893	3½	100,20 G
do. „ 1886	4	100,30 G
Chemnitzer	3½	100 G
Riesaer	4	103 G
do.	3½	98,25 G
Aussiger	4	96,25 B
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	101 B
do. Gold	4	102,50 G
Ungar. Gold	4	101,10 b
do. Kronenrente	4	98 bG
Rumän. amort.	5	95,75 G
do. 1889/90	4	82,75 G
Türkenloose		—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Cours.
Aus.-Tepl. Gold	3½	95,30 bG
Böhmische Nordbahn	4	—
Oesterreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	98,50 G
do.	5	103 G
Deutsche Strahenbahn	4	102,75 G
Electr.-Betriebs-Ges.	5	88,50 G
Tramways-Comp.	4	—
Kette	4	97,75 B
Speicherei	4½	—
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	98 G
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst	9	168,75 G
Dresdner Bank	8	137,50 G
Dresdner Bankverein	8	105,50 G
Sächs. Bank	9	125 bB
Sächs. Bodencreditanst.	7	123 G
Diverse Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	23	—

	Div.	Z.-T.	Cours.
Zimmermann	3	Juli	121 B
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	0	Oct.	—
Schubert & Salzer	3	April	115,50 bG
Leipz. Elektricitätsw.	5¾	Jan.	-
Lauchhammer conv.	2	Juli	108 25 bG
Meißn. Eiseng. Jacobi	0	„	97 G
Seidel & Naum. A.	16	Jan	194 G
do. Genußscheine	880	„	765 G
Sächs. Gußstahl-Act.	5	Juli	136 50 bG
do. Genußscheine	5	„	147 bG
Hartmann Act.	6	„	138 G
Schönherr	0	„	170,25 G
Wanderer Fahrräder	12	Oct.	—
Dresdner Papfbr.	7	Juli	116,50 G
Veniger Papfbr.	9	„	140 bG
Sebnitzer Papfbr.	0	April	57 bG
Thodesche Papfbr.	0	Juli	21 G
Bautzner Papfbr.	8	Jan.	123 G
Weißenborner Papfbr.	8	„	—
Culmbacher Rizzi	0	Aug.	—
do. B	0	„	-
do. Pepbräu	15	Jan.	165 B
Dresdner Felsenkeller	25	Oct.	585 B
do. Genußscheine	250	„	1010 G
Gambrinus Act.	8	„	117 G
do. Genußscheine	225	„	—
Mönchshof	10	„	205 G

	%	Z.-T.	Cours.
Reichelbräu	12	Juli	—
Reisewitzer	14	Oct.	199 G
Waldschlößchen	18¾	„	—
Weißthaler	1	April	—
Siemens Glasfabr.	18	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	„	—
Dittersdorfer Filz	0	„	—
Thiele Act.	15	„	210 G
Kahlaer Porz. Act.	30	„	—
Meißner Ofen	3	„	86 G
Sächs. Ofen	15	„	
Cartonnagen Ind.	0	Juli	79 B
do. Genußscheine	0	„	—
Plauensche Gard.	12	Sept.	131 G
Vereinigt. engl. Zünd.	10	Jan.	—
do. Hanfschlauch	10	„	140 B
Speicherei-Act.	7	„	109,25 bG
Dresdner Bauges.	11	„	157 G
Deutsche Straßenb.	8	„	154 B
Dresdner Straßenb.	9	„	177,10 G
do. Fuhrwesen	1½	April	63 G
Kette	5½	Jan.	85,50 bG
S. B. Dampfschiff.	9	„	—
Ver. Schiffer	10	„	139,50 G
Busch Act.	0	Oct.	—
Oesterr. Noten			85,20 b
Russ. Noten			—

An- und Verkauf von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien** 2c.
Einlösung aller werthhabenden **Coupons** und **Dividendenscheine.**
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Renz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Bruchleidenden sichere Hilfe!

Durch langjährige, praktische Erfahrung ist es mir ermöglicht, selbst in den schwierigsten Fällen eine tadellos sitzende, leicht zu tragende, dabei dauerhafte Bandage zu liefern; Atteste stehen zu Diensten. **Bruchbandagen ohne Feder, eigner bewährter Construction,** billiger wie bei der auswärtigen Concurrenz.

Sämmtliche Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.
Separate Anprobe-Räume. Damen Frauenbedienung.
Reparaturen aller Arten Bandagen prompt und billigst.

Otto Heinemann
Riesa, Wettinerstr. 7. **prakt. Bandagist,** ärztlich empfohlen.

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann meinem Mann etwas zu borgen, da ich für denselben nichts bezahle.
Frau **Auguste Schlietchen,** Röderau.

---

2 anst. Herren können **Logis** erhalten **Schloßstr. 15,** 1 Tr. rechts.

Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, Obst- und Gemüsegarten, vom 1. April ab zu vermiethen. **Meißnerstr. 27.**

Hälfte größere 1. Etage und halbe kleinere 3. Etage
zu vermiethen und 1. April ev. früher zu beziehen * **Poppitzerstr. 31, III.**

Eine freundliche *

Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen
Kastanienstr. 23.

Eine schöne Wohnung

ist in **Zeithain** von Ostern ab zu vermiethen. Näheres dort in **Nr. 55.**

Kräft. Schweizerlehrburschen

sofort gesucht.
Oberschweizer **Seifert,** Gröba-Riesa.

Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend, den 1. Feb. stelle ich wieder eine große Auswahl bester

Kühe und Kalben,

hochtragend und mit Kälbern bei mir preiswerth zum Verkauf.
Gröba-Riesa.
Paul Richter.

Eine Decimalwaage
ist billig zu verkaufen **Elbstr. 2.**

Gut erhaltener Sattel
ist billig zu verkaufen **Elbstr. 2.**

Pferdedünger
ist zu verkaufen **Elbstr. 2.**

Universal-Oel,

(nicht explodirendes Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtkraft entwickelt und frei von üblem Petroleumgeruch ist, empfiehlt billigst *
Ottomar Bartsch,
nur Wettinerstr. 21.
Flaschen von 10 Pfund an frei ins Haus.

Jeder Beschreibung spottend!
und allen Reklame-Artikeln Trotz bietend ist die Wirkung der alteingeführten, von vielen Aerzten und Professoren empfohlenen **Original-Theerschwefelseife,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.,** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. St. bei **Ottomar Bartsch,** Wettinerstr. 21, **P. Blumenschein,** Friseur. *

Millionen

Ratten u. Mäuse tödtete schon **„Ackerlos."** Ohne Giftschein Pack. 60, 100 Pf. zu haben: **Adolf Hennicke,** Hauptstr. **Paul Roschel Nachf.,** Bahnhofstr. 13.

Größte Auswahl in

zu billigsten Preisen empfiehlt
Hugo Munkelt
Wettinerstr. 20.

Tuchlumpen, neue und alte,

kauft jederzeit jedes Quantum, auch das kleinste, zu den höchsten Tagespreisen, und bittet um direkte Zusendung. *
Cassa-Regulirung erfolgt sofort nach Empfang der Waare.
Carl Schulz,
Sommerfelder Kunstwollfabrik,
Sommerfeld, Bez. Flo.

Putzfäden

zum Maschinenreinigen empfehlen
* **F. W. Thomas & Sohn.**

Scheuerbürsten

von Wurzel, Fiber und allen Mischungen, Dutzend Mk. 2.—, 2,40, extra groß 3 Mk.,

Scheuertücher,

7 Sorten am Lager, besonders haltbar zu 18, 20, 25 Pfg. per Stück, bei 12 Stück eins gratis,

Piassava-Besen

zu 65, 85, 110 Pfg., bestes Material,

Brennerei- oder Fassbürsten

in versch. Sorten äußerst preiswerth Händler und größere Consumenten kaufen gut und billig bei *

F. W. Thomas & Sohn.

Amateure

kaufen **Photographische Bedarfsartikel** gut und billig in der
Central-Drogerie
Oskar Förster. *

Reform-Centrifuge

entrahmt äußerst scharf, giebt dicken Rahm, 1 zu 10, 100 Ltr. Leistung kostet 150 Mk., 150 Ltr. 185 Mk. Kein Schnurren mehr, folglich immer gleichmäßig scharfe Entrahmung. Probe gestattet. Vertreter erwünscht. *
Max Brommer,
Centrifugen-Fabrik, **Wurzen.**

Lederfett, Geschirrfett, Huffett

empfiehlt * **Ottomar Bartsch,**
nur Wettinerstr. 21.

Täglich frisch geräuch. Heringe
empfiehlt
R. Radisch, Schloßstr. 19.

Einladung.

Mittwoch, den 29. Januar a. c., Abends 8 Uhr, soll im Saale des **„Wettiner Hof"** ein

kirchlicher Familienabend

abgehalten werden, in dem Herr Pfarrer Dr. Benz-Welda über das Thema: **„Einige Bilder aus Riesas Vergangenheit"** sprechen und Herr Viktor Bespermann aus **Falkenau** bei Karlsbad über die **evangelische Bewegung** in dortiger Gegend Bericht erstatten wird.

Die Glieder der Kirchgemeinde Riesa mit Poppitz und Mergendorf werden zu zahlreicher Theilnahme herzlich eingeladen. Jedermann ist willkommen.

Riesa, 27. Jan. 1902. **Das ev.-luth. Pfarramt.**
Friedrich, Pf.

Katholischer Militärgottesdienst

in der **Turnhalle** am Wasserthurme **Sonntag, 2. Februar,** vorm. 9 Uhr. Vorher hl. Beicht. *

Königl. Sächs. Militärverein „Deutsche Kavallerie" Riesa u. Umgegend.

Montag, den 3. Februar a. c., Abends 1/2 8 Uhr, findet im „Wettiner Hof" unser *

2. Stiftungsfest,

bestehend in **Concert, Festspiel** und **Ball,** verbunden mit Gabenverloosung zum Besten des Standarten-Fonds, statt. — Musikaufführung vom Trompetercorps der **Königs-Husaren** aus **Großenhain.**

Es werden hierzu alle Mitglieder nebst werthen Angehörigen kameradschaftlichst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Einladungskarten sind zu entnehmen bei den Kameraden Herm. Großmann, Schulstr. und Paul Müller, Meißnerstr. **Der Gesammtvorstand.**

Turnverein Zeithain.

Sonntag, den 2. Februar 1902

öffentliches Wohlthätigkeits-Concert,

verbunden mit **humoristischen** und **turnerischen Aufführungen** und darauffolgendem **Ball,** im **Gasthof zum Stern in Zeithain.**

Eintritt 30 Pf. Tanzbändchen 80 Pf. Anfang 7 Uhr.

Ein geehrtes Publikum von Zeithain und Umgegend laden wir hierzu freundlichst ein. * **Der Gesammtvorstand.**

Kleines Kuffenhaus.

Zu unserem am 31. Januar stattfindenden

● Karpfenschmaus ●

laden alle Freunde und Bekannten ergebenst ein. Hochachtungsvoll
K. Stolzig und **Frau.**

Achtung! Maskenball Zeithain!

Zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich auf vielseitigen Wunsch am **1. Februar** bei Herrn Klempnermstr. **Hofmann** mit **hochfeiner und sauberer Maskengarderobe** eintreffe, billigste Preise stelle und um gütige Unterstützung bitte. Hochachtungsvoll **Frau A. Zimmermann** aus Meißen.

Möbel!

in Eiche, Nußbaum, Alt-Mahagoni und Satin, sowie **einfache Möbel, Spiegel, Stühle usw.** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
August Hildebrandt, Riesa
Hauptstraße 51
Tischlerei für solide bürgerliche Möbel und Wohnungseinrichtungen früher Pietschmann & Hildebrandt.

Seit 20 Jahren erprobt. **Gesetzl. geschützt.**

Unfehlbares Mittel zur Heilung aufgerissener und spröder, zur Erhaltung feiner, geschmeidiger und zarter Haut.

Lonid-Seife

Verkaufsstellen:
Apotheke zu Riesa
Fa. **Ernst Schäfer** „
Paul Blumenschein „
Hermann Müller „
Albert Herzger „

Preis: 35 Pfg. p. St.
3 Stück Mark 1,—.

Nachruf.

Am 18. Januar dieses Jahres verschied plötzlich unser hochgeschätzter Gemeindevorstand

Friedrich Ernst Böhmer.

Seine langjährige, segensreiche amtliche Thätigkeit, sowie sein schlichter und biederer Charakter sichern ihm ein treues Andenken.

Er ruhe in Frieden!

Nünchritz, den 25. Januar 1902.
Der Gemeinderath und Schulvorstand.

---

ff. getrocknete

Schnittbohnen,

sehr vortheilhaft im Gebrauch, Pfund 1.60 Mk.
Ernst Schäfer.

---

ff. Pflaumenmuß,

Pfund 20 Pfg.
Ernst Schäfer.

Schellfisch,

Rothzunge, Zander und Seelachs ohne Kopf empfiehlt Mittwoch früh frisch
F. Hentschel,
Fischhandlung, Wettinerstr. 29.

Lehranstalt für Frauenarbeiten.

Cursus 3 Monate.
Junge Mädchen erhalten gewissenhaft Unterricht im Maschinen-Weißnähen, Anfertigen der einfachsten bis feinsten Wäsche nach Maaß, sowie im Gold-, Kunst- und Namenstricken. Nähmaschinen zur Verfügung. Schnitte unentgeldlich. Eintritt jederzeit. Billige Pension im Haus. *
Martha Schwartz,
Handarbeitslehrerin, Bismarckstr. 45.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch **Eierpfinsen.**
Otto Hettig.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kuhnert.

Hotel Höpfner.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest,
wozu einladet **Robert Höpfner.**

Geschw. Otto,

Wettinerstr.
Morgen Nachm.
Schlachtfest.

3 Uhr ff Leberwürstchen und Wellfleisch, später frische Blut- und Leberwurst, ff Gallertschüsseln.

R.-V. „Adler", Riesa.

Morgen Mittwoch
Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Sattler-, Riemer-, Tapezierer- und Täschner-Innung zu Riesa.
Quartalversammlung
Donnerstag, den 30. Jan., Nachmittags 3 Uhr im **Rathskeller.**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Quartalsteuer
4. Innungsangelegenheiten.

Es wird auf § 22 des Statuts aufmerksam gemacht. Um pünktliches Erscheinen bittet
Herm. Mros, Obermeister.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres so früh dahingeschiedenen heißgeliebten Kindes sagen wir nur auf diesem Wege allen Nachbarn und Bekannten für die aufrichtige Theilnahme unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Burkhardt für die trostreichen Worte am Grabe.
Riesa, 27. Jan. 1902
Karl Mareck und **Frau.**

Todes-Anzeige.
Am Sonntag, Nachm. 3/4 3 Uhr verschied sanft und ruhig meine gute Frau
Henriette Rische.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Karl Rische nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 1/4 3 Uhr von der Parentationshalle aus statt.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 22. Dienstag, 28. Januar 1902, Abends. 55. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Riesaer Tageblatt u. Anzeiger“

für die Monate

Februar und März

werden noch von sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten (Zeitungspreisliste Nr. 6309), unserer Expedition und unseren Austrägern angenommen; in Strehla von Herrn Cigarrenfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

— Anzeigen —

finden durch das „Riesaer Tageblatt“, die im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa. Die Geschäftsstelle.

Creditanstalt für Industrie u. Handel

in Liqu. zu Dresden.

Der in der Generalversammlung vom 28. December 1901 mündlich erstattete Bericht der Herren Bossomaier und Heysing, Mitglieder der Revisionskommission, ist jetzt im Druck erschienen. Revisor Bossomaier führt in demselben, wie wir dem „Dresdner Anzeiger“ entnehmen, aus, daß nach seiner Ansicht Direktoren und Aufsichtsräthe der Kreditanstalt juristisch zur Verantwortung gezogen werden können, da zunächst nach Paragraph 314 des Handelsgesetzbuches der Vorstand mit Gefängniß und zugleich Geldstrafe bestraft wird, wenn er wissentlich in seinen Darstellungen, in seinen Uebersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft oder in den der Generalversammlung gehaltenen Vorträgen den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr darstellt oder verschleiert. Unter diesen Paragraphen falle die Antwort des Kommerzienrathes Horn, welche derselbe in der Generalversammlung vom 4. April 1901 auf die Frage gab, welche Banken und Bankiers schulden der Kreditanstalt? Nun, Sie halten doch die Deutsche Bank in Berlin für gut?, da die Deutsche Bank der Kreditanstalt nichts schuldete. Ferner die Antwort auf die Frage, wie es mit den gedeckten Gläubigern stände (soll wohl heißen gedeckten Schuldnern. D. R.), antwortete Kommerzienrath Horn, diese Außenstände sind sicher gedeckt, so daß, selbst wenn die Kurse noch um 100 Prozent zurückgingen, was doch nicht zu erwarten ist, diese sichergestellt sind. Auch dieses war eine wissentlich falsche Behauptung, um die thatsächlichen Verhältnisse der Bank zu verschleiern, da Revisor Bossomaier keine so sicheren Deckungen vorgefunden hat, sich vielmehr gewundert hat, wie leichtfertig Kredite eingeräumt worden sind. Noch zehn Tage vor dem Ruin der Kreditanstalt, am 29. Mai 1901, schrieb dieselbe einem Aktionär, daß sie vorsichtigerweise in der letzten Bilanz auf ihren Besitz an Kummer-Aktien, von dem übrigens schon ein erheblicher Theil abgestoßen worden sei, einen sehr großen Betrag zurückgestellt habe, was ausschließe, daß der inzwischen eingetretene weitere Rückgang der Kummer-Aktien einen auf den Jahresertrag so großen Einfluß ausübenden Verlust bringen könnte, daß der Rückgang ihrer (der Kreditanstalt) schon ohnehin niedrig notirten Aktien gerechtfertigt erschien, um so weniger, als die Geschäfte der Bank, wie in der letzten Generalversammlung angeführt wurde, sich gut und normal entwickelt haben usw. Ferner behauptet der genannte Revisor, daß der Vorstand die Warnungen der Mitglieder des Aufsichtsrathes und der Kommission einfach ignorirt und so gegen Paragraph 241 des Handelsgesetzbuches verstoßen hat, nach welchem die Vorstandsmitglieder bei ihrer Geschäftsführung die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden und bei Verletzung ihrer Obliegenheiten der Gesellschaft als Gesammtschuldner für den daraus entstehenden Schaden zu haften haben. Während in dem Revisionsprotokoll vom 25. April 1899 darauf hingewiesen worden, daß es wünschenswerth sei, den Kredit thunlichst zu moderiren, namentlich bezüglich der Kummer-Werke, welche damals 3 800 000 Mk. schuldeten, und der Rizzibrauerei, welche damals 1 900 000 Mk. schuldete, erhöhte sich die Schuld der Kummer-Werke auf 8 762 000 Mk. Weiter behauptet Herr Bossomaier, daß der Vorstand den Aufsichtsrath oder wenigstens einen Theil desselben wissentlich getäuscht hat, wenn er am 16. Juni 1900 bezüglich der Schuld von 8 350 000 Mk. der Kummer-Gesellschaft auf die vorhandenen bedeutenden Deckungen, welche eine Gefährdung nicht befürchten lassen, hinweist. Herr Kommerzienrath Horn hätte zu jener Zeit bereits wissen müssen, daß die angeführten Deckungen von problematischem Werthe waren. Trotzdem Kommerzienrath Horn die trostlose Lage der Kummer-Werke und Tochtergesellschaften kannte, schritt er zur Emission von 2½ Millionen Mark fünfprozentiger Obligationen (der Kummerschen Gesellschaft. D. R.), die zum großen Theile verloren sein werden. Trotzdem der Aufsichtsrath am 25. Januar 1900 die Direktion ausdrücklich ersucht hat, den Kredit der Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen, der zur Zeit 1 443 000 Mark betrug, nicht zu erhöhen, schuldet dieselbe jetzt 3 080 000 Mk. Kommerzienrath Horn kann sich daher nicht mit der Ausrede decken, daß er im Einverständnisse mit dem Aufsichtsrathe gehandelt habe, denn am 5. März 1901 hat das Mitglied desselben Geh. Kommerzienrath Heuschkel erklärt, daß er mit seinem Eintritt (Anfang 1900) vor dem Engagement Kummer gewarnt habe. — Daß Böswilligkeit seitens Horn und Konsorten vorliegt, glaubt Herr Bossomaier nicht, aber „Fahrlässigkeit“ im wahren Sinne des Wortes. — Der Bericht des Herrn Heysing beschäftigt sich mit der Buchungsweise; in der Hauptsache mit der Aufführung des Reingewinnes für 1900, in welcher er eine Verschleierung erblickt und gegen welche er sich bereits in der ordentlichen Generalversammlung vom 4. April 1901 ausgesprochen hat. Seiner Ansicht nach ist es unbedingt eine Verschleierung des Reingewinnes, wenn derselbe für 1900 mit 1 785 556 M. angeführt wird, statt mit 835 281 Mk. Der auf Effekten- und Konsortial-Konto erzielte Gewinn von 230 552 Mk. ist wohl als solcher angeschrieben, dagegen ist der enorme Verlust von 950 314 Mk. durch die Versenkung des Dividenden-Reservefonds verschwunden. Das Zu- und Wiederabschreiben der fraglichen 950 314 Mk. zu bezw. von dem angeblich aus dem laufenden Geschäft erzielten Reingewinne sei weiter nichts als eine buchhalterische Spielerei, geeignet, den Aktionären Sand in die Augen zu streuen. Seiner Ansicht nach hätte der Vorstand erklären müssen, wir haben im Jahre 1900 auf Effekten- und Konsortial-Konto 950 314 Mk. verloren, abzüglich des Gewinnes von 230 557 Mk. bleibt ein Verlust von 719 557 Mk., der Reingewinn beträgt demnach 1 785 556 Mk. abzüglich 950 314 Mark, ist gleich 835 241 Mk., derselbe reicht nicht aus, um 7½ Procent Dividende vertheilen zu können, wir entnehmen deshalb nach Paragraph 34 der Gesellschaftsstatuten den fehlenden Betrag dem Dividenden-Reservefonds. Herr Heysing hatte gegen diese Buchungsweise sowie Gewinnvertheilung bereits in der Generalversammlung vom 4. April 1901 Protest eingelegt, daß er diesen schließlich wieder zurückgezogen, sucht er damit zu erklären, daß er durch den Hinweis ängstlich gemacht worden sei, daß infolge desselben seitens der Kreditanstalt gegen ihn ein Prozeß angestrengt werden würde, welcher ihm vier Procent Zinsen auf die Summe von 1 785 556 Mk. vom Protesttage bis zum Urtheilstage kosten könnte, weil er deren Auszahlung verhindern wollte. Aus dem übrigen Inhalte des Berichtes ist noch hervorzuheben, daß Herr Heysing wünscht, daß diejenigen Herren, welche mit 6465 bezw. 3403 und anderen hohen Posten von Aktien in der Generalversammlung vom 4. April 1901 abgestimmt haben, bezüglich ihrer gesetzlich zulässigen Betheiligung an der Abstimmung eidlich vernommen werden. Herr Heysing will untersucht haben, ob eine Verletzung des Strafparagraphen 318 des Handelsgesetzbuches bei der Abstimmung stattgefunden hat, ob zum Beispiel Leute daran Theil genommen haben, mittels bei der Bank deponirte Aktien, zu deren Vertretung dieselben nicht befugt waren, ohne Zustimmung der Deponenten.

Ueber den gegenwärtigen Stand des Konkurses der

Aktiengesellschaft vorm. O. L. Kummer und Co.

in Dresden berichtet der Konkursverwalter Justizrath Dr. Mittasch u. A. Folgendes: Die Schuldverhältnisse der Gesellschaft sind noch wenig geklärt. Es sind bis jetzt angemeldet: 446 592 Mark Forderungen, welche Vorrecht in Anspruch nehmen, davon sind 89 830 Mark mit Vorrecht, 100 159 Mark ohne Vorrecht festgestellt, 256 603 Mark sind bestritten. Weiter sind angemeldet 23 176 086 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen, davon sind festgestellt 12 357 713 Mark und 10 818 373 Mark sind bestritten. Berücksichtigt sind bei den 23 176 086 Mark nicht bevorrechtigten Forderungen noch nicht die etwaigen Ausfälle, die bei den 4 Millionen Mark betragenden Obligationsforderungen entstehen und bei sonstigen Hypotheken 525 538 Mark erreichen können. Es ist auch möglich, daß noch weitere Schädenansprüche, als jetzt angemeldet sind, auftauchen. Rechnet man nun, daß vielleicht etwa drei Millionen Mark als baare Masse erlangt werden, so ist das Bild, welches sich zur Zeit für die Gläubiger bietet, ein wenig günstiges. Die baare Konkursmasse beträgt, nachdem circa 45 000 Mark auf bevorrechtigte Forderungen bereits gezahlt sind, zur Zeit circa 1 620 000 Mark, dürfte sich aber in einiger Zeit zunächst auf zwei Millionen Mark erhöhen. Die Gelder sind bei der Sächsischen Bank zu Dresden verzinslich angelegt. Es ist im Interesse der Ersparung der Kosten, welche die Konkursmasse zu belasten drohen, dringend zu wünschen, daß die Gläubiger zur Zeit noch bestrittener Konkursforderungen möglichst mit Klagen gegen den Konkursverwalter zurückhalten. Der Gläubiger-Ausschuß hält an der Ansicht fest, Prozesse möglichst zu vermeiden und in gütlichen Verhandlungen einen Ausgleich zunächst in allen Fällen,

---

Die Entführten.

Roman von Arthur Dornbach. 2

„Du hast recht, sie steht erst in zweiter Linie,“ stimmte der Baron zu.

„Die Hauptsache ist, daß ihr jetzt die Nachricht schonend mitgeteilt wird. Willst, kannst Du das übernehmen, Lucie?“

„Gewiß, lieber Onkel, ich will es und hoffe es zu können,“ erwiderte ohne Zögern die Nichte in der beherrschten Weise, die sie selten verließ und die eigentlich über ihre Jahre hinausging. „Die Tante erwartet mich in einer Viertelstunde in ihrem Zimmer,“ sie warf einen schnellen Blick auf die Uhr, „Du weißt, ich lese ihr jeden Vormittag vor.“

„Ich weiß, ich weiß, und dabei wirst Du Gelegenheit finden?“

„Ohne Zweifel. Laß mich nur machen. Ich werde schon die Lektüre so wählen, daß sich ein Uebergang findet.“

„Sehr gut,“ sagte der Baron, „ich halte mich in der Nähe und glaubst Du, daß der geeignete Augenblick gekommen ist, dann rufe mich herbei.“

„Verlaß Dich auf mich, ich werde mein möglichstes thun,“ entgegnete Lucie.

„Ich danke Dir!“ sagte der Baron recht innig und reichte ihr nochmals die Hand, die sich nun anschickte, das Zimmer zu verlassen, aber noch einmal hielt sie der Baron zurück. Ihm schien erst jetzt etwas einzufallen, woran er während der Unterredung gar nicht gedacht hatte. „An dem Verhältnis zwischen uns ändert das Wiederfinden der Kinder natürlich nichts,“ sagte er zögernd und sichtlich in Verlegenheit, wie er die Worte wählen sollte. „Du bleibst unser liebes Töchterchen, ebenso wie Kurt unser lieber Sohn bleibt.“

Ein Blick so erstaunt, so traurig und so vorwurfsvoll traf den Baron aus den meergrünen Augen des jungen Mädchens, daß er die seinigen beschämt davor niederschlug. „Onkel, was willst Du mit dieser Versicherung sagen?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Ich habe bei Deiner Mitteilung nichts empfunden als Freude, daß Du und die Tante Eure für totgehaltenen Kinder wieder haben werdet. In meinem Herzen lebt kein anderer Wunsch, als daß Ihr glücklich in der Vereinigung mit ihnen sein möget.“

Baron Wilde wollte sie begütigen, aber sie hörte ihn nicht mehr. Ihre herrliche Gestalt hoch aufgerichtet, den schönen Kopf leicht in den Nacken geworfen, verließ sie in stolzer Haltung das Zimmer. Bewundernd schaute er ihr nach. „Prächtiges, edles Mädchen,“ murmelte er. „Ich habe sie durch meine Anspielung verletzt, sie kennt keinen Eigennutz. Ob Kurt die Dinge auch so auffassen wird? Nun, sie sollen beide nicht leer ausgehen, es ist ja ausreichend vorhanden. Freilich, die Hauptsache gehört jetzt den Kindern.“

Noch einmal nahm er den Brief auf und vertiefte sich in dessen Inhalt.

* * *

Das große, vornehme Haus, das der Baron und die Baronin von Wilde in der uralten, anhaltischen Stadt Zerbst bewohnten, lag an der sogenannten Schloßfreiheit in der Nähe des herzoglichen Schlosses und des denselben umgebenden Schloßgartens und war zwischen Hof und Garten erbaut. Ersterer wurde gegen die Straße durch ein kunstvoll gearbeitetes, schmiedeeisernes Gitter mit vergoldeten Spitzen und Zierraten abgeschlossen, war mosaikartig gepflastert, mit Figuren und Vasen aus Sandstein geschmückt und wurde in der guten Jahreszeit auch mit Ornagen-, Granat- und Feigenbäumen in Kübeln besetzt.

Das Haus gehörte zu dem reichen Erbe, das die Baronin von Wilde, geborene von Dennitz, ihrem ebenfalls recht vermögenden Gemahl zugebracht hatte, und wurde von den Bewohnern der Stadt noch jetzt das Dennitzsche Palais genannt. Bald nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges von einem Dennitz erbaut, war es hundertundfünfzig Jahre in dem Besitz der Familie geblieben, deren Wappen außen und innen in Stein gemeißelt, wie auf Möbeln und Geräthschaften wiederholt angebracht war, und hatte den Wechsel der Zeiten überdauert.

Zuletzt in den Tagen der prachtliebenden Fürstin Johanna Elisabeth von Zerbst, der Mutter der nachherigen Kaiserin Catharina von Rußland, der Schauplatz glänzender Feste, war es in seinen Räumen stiller geworden, nachdem durch das Aussterben der fürstlich Zerbster Linie das Residenzschloß verödet war. Mehrere adelige Familien, darunter auch die Dennitz, hatten Zerbst verlassen und kehrten nur zu vorübergehendem Aufenthalt dahin zurück. Zu Anfang des Jahrhunderts hatte das Haus aber schon etliche Jahre ganz unbewohnt gestanden und war der Obhut eines älteren, zuverlässigen Dienerpaares anvertraut worden.

Herr Wilhelm August von Dennitz und seine Gattin waren noch in guten Jahren schnell hintereinander gestorben und so kam ihre einzige, damals siebzehnjährige Tochter zu einer Tante, der Schwester ihrer Mutter, welche die Erziehung des jungen Mädchens vollendete. Die Tante war die kinderlose Witwe eines hohen, preußischen Beamten und hatte ihren Wohnsitz in Berlin.

Frau Geheimrat von Zenthofer hatte sich herbeigelassen, mit ihrer Nichte das Trauerjahr teils in Zerbst, teils auf dem in der Nähe von Coswig gelegenen Dennitzschen Gute zu verleben.

Als aber die Zeit der Zurückgezogenheit vorüber war, hatte sie es für angemessen gehalten, in Begleitung Alwines nach Berlin zurückzukehren und letztere in die Welt einzuführen. Sie öffnete ihr Haus einer lebhaften Geselligkeit, bei welcher die größte Anziehungskraft die jetzt achtzehnjährige Alwine von Dennitz bildete, der der Ruf vorangegangen, daß sie mit ihrer kleinen, weißen Hand großen Reichtum zu vergeben habe.

Doch auch ohne diesen goldenen Hintergrund wäre die blonde Alwine mit den veilchenblauen Augen und dem anmutigen, bescheidenen und doch keineswegs linkischen Benehmen begehrenswert gewesen und es ward ihr vielfach gehuldigt, ja sie durfte bei keinem Hoffeste fehlen. 97,19

SLUB
Wir führen Wissen.

wo streitige Forderungen in Frage kommen, zu versuchen. — Wie man übrigens in den Kummerschen Werken gewirthschaftet hat, geht daraus hervor, daß fast der gesammte Grund und Boden, auf dem die Bahn Murnau-Oberammergau (die mit der Bahn Aibling-Frilnbach einen Kostenaufwand von 7½ Millionen verursachte) sich befindet, noch gar nicht in das Eigenthum der Kummer-Gesellschaft bez. der von dieser ad hoc geschaffenen Gesellschaft der süddeutschen elektrischen Lokalbahnen gelangt ist, da seiner Zeit theilweise nur formlose Verträge über das bezügliche Areal geschlossen wurden. Es müssen nun, um diesen Grundbesitz voll zu erwerben, erst theilweise Verträge geschlossen und zu deren Ausführung von der in Liquidation getretenen Gesellschaft die Mittel geschafft werden.

Der diesjährige Bezirkstag der k. Amtshauptmannschaft Großenhain

fand am verflossenen Sonnabend, den 25. Januar 1902, von Mittags ½1 Uhr bis nach 2 Uhr Nachmittags im Verhandlungssaale des amtshauptmannschaftlichen Gebäudes unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann und in Anwesenheit des Herrn Kreishauptmann, der zu Ehren nach einleitenden Begrüßungsworten des Herrn Amtshauptmann die zum Bezirkstage erschienenen Herren sich von den Plätzen erhoben, statt. Die dem Bezirkstage vorliegende Tagesordnung umfaßte 12 Punkte. **1)** trug das Bezirkstagsmitglied Herr Fabrikant G. Zschille die Rechnung über Verwaltung des Vermögens des Bezirksverbands Großenhain auf das Jahr 1900 vor. Die Rechnung fand einstimmige Richtigsprechung. Unter **2)** wurde vom Herrn Bezirkstagsvorsitzenden der Haushaltplan für den Bezirksverband Großenhain auf das Jahr 1902 vorgetragen und vom Bezirkstage genehmigt. Von dem weiteren Referate des Herrn Vorsitzenden, **3)** Thätigkeit des Bezirksausschusses im Jahre 1901, nahm der Bezirkstag Kenntniß, desgleichen **4)** von der Abänderung des Vertrags mit dem Kreisverein für innere Mission. **5)** zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksversammlung auf die Jahre 1902 bis mit 1904 wählte der Bezirkstag wiederum Herrn Bürgermeister Hermann-Großenhain. **6)** wurde durch Loosziehung die Funktionsdauer der neugewählten ländlichen Abgeordneten der Bezirksversammlung festgestellt. Zu Mitgliedern des Bezirksausschusses auf die Jahre 1902 bis mit 1907 an Stelle der 4 mit Schluß des Jahres 1901 ausgeschiedenen Herren wurden **7)** die Herren Rittergutsbesitzer Kammerherr Freiherr von Burgk-Schönfeld, Bürgermeister Boeters-Riesa, Rittergutsbesitzer Geh. Hofrath Dr. Mehnert-Mehlingen wieder- und Herr Gutsbesitzer Rautenstrauch-Reinersdorf neugewählt. **8)** wählte der Bezirkstag als Revisoren zur Prüfung der Bezirkskassenrechnungen der Jahre 1901 und 1902 die Herren Fabrikant Georg Zschille- und Eugen Hampe-Großenhain. Als Taxator für den Pferdeaushebungsbezirk Großenhain an Stelle Herrn Privatus Thlemigs-Lenz wurde **10)** Herr Rittergutspachter Lämpe-Zschieschen gewählt, unter **9)**, **11)** und **12)** aber gemäß den vom Bezirksausschuß gemachten Vorschlägen die Wahl von Vertrauensmännern in die Ausschüsse für die Wahl der Schöffen und der Geschworenen auf das Jahr 1902, die Ergänzungswahl a. zweier Sachverständiger für die Abschätzung von Kriegsleistungen (§ 14 des Kriegsleistungsgesetzes: Gemeindegebäude, freie Plätze, Oedungen und unbestellte Aecker), b. eines Stellvertreters für die gleiche Funktion, c. eines stellvertretenden Sachverständigen des für diese Funktion bisher bestellten und zum Sachverständigen in Vorschlag gebrachten Baumeisters Roch in Großenhain, d. eines stellvertretenden Sachverständigen für Abschätzung von Kriegsleistungen (§ 13 desselben Gesetzes: Arbeitskräfte, Transportmittel — mit Ausnahme der Fuhrenleistung — sowie Lieferung von Lagerstroh und Feuerungsmaterial) und die Wahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern der verstärkten Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Großenhain vollzogen. Der Sitzung des Bezirkstags folgte am gleichen Orte und unter gleichem Vorsitz und gleicher Leitung wie vorher von ½5 bis nach 6 Uhr Nachmittags

Sitzung des Bezirksausschusses der k. Amtshauptmannschaft Großenhain.

In ihr standen 24 Punkte zur Verhandlung, von denen zwei (1 und 11, zurückgezogenes Konzessionsgesuch Füssels-Naundorf b. Gr.) überhaupt in Wegfall kamen und vier (19, 20, 21 und 23) in nichtöffentlicher Sitzung Erledigung fanden. Der Bezirksausschuß beschloß bezüglich Punkt 2) der Tages-Ordnung: „Wegebauunterstützungsgesuche auf 1902 betr.", „die eingegangenen Gesuche höheren Orts in Vortrag zu bringen", zu „3) Erhöhung des Gehaltes des Gemeindevorstandes in Mühlbach betr., 4) Abtrennung von 0,2 ar vom Flurstück Nr. 48 des auf Blatt 68 für Naundorf b. Gr. eingetragenen Grundstücks betr., 8) Abtrennung der Trennstücke 125e und 125g von der zergliederten Parzelle 125d des Flurbuchs für Gröbitz vom Grundstück Blatt 225 des Grundbuchs für genannten Ort betr., 12) Gesuch Emil Paul Thieles in Lampertswalde um Genehmigung zur Ausübung der Schankwirthschaft, einschließlich Branntweinschank, des Beherbergens, Ausspannens und Krippensetzens im Grundstück Nr. 50 des Brandvers.-Katasters für Lampertswalde, einschließlich der Kegelbahn betr. — Uebertragung. 16) Gesuch Richters aus Häßlich um Schankerlaubniß für den neuzuerbauenden Saal und Kegelschub im Schießhause, Kat.-Nr. 8, für Radeburg betr., 17) Gemeindevorstandsgehalt in Böhla b. Geißlitz betr. und 22) Satzungen des Gemeindeverbands Naundorf, die Bekämpfung der menschlichen Tuberkulose betr.", Genehmigung zu ertheilen, bedingungsweise Genehmigung aber zu „5) Kleinviehschlächtereianlage Otto Hofmanns im Grundstücke Kat.-Nr. 179 zu Weida betr., 7) Nachtrag zum Statut der Pflichtfeuerwehr der Gemeinde Gröba betr., 9) Abtrennung der Flurstücke Nr. 67, 75, 71 und 76 vom Grundstück Blatt 2 des Grundbuch 6 für Boberſen betr., 13) Gesuch des Hermann Richter in Boberſen, die Errichtung einer Kleinviehschlächtereianlage betr., 15) Ortsstatut über die Errichtung einer Freibank für die Gemeinden Bärnsdorf und Cunnertswalde betr." und zu 24) „Konzessionsgesuch Gommlichs in Radeburg": „Uebertragung zu genehmigen". Abfällig beschied der Bezirksausschuß unter 10) das Gesuch des Vorstandes des Frauenheims Toblausmühle bei Radeberg um eine Unterstützung. Zu 6) Baumwärterentschädigung betr., beschloß der Bezirksausschuß „eine Entschädigung noch zu gewähren", zu 14) „Gesuch der Kirchenvorstände zu Zeithain und Röderau um Gewährung einer Beihilfe zur Unterhaltung der Gemeindediakonie in den Kirchgemeinden Zeithain und Röderau betr.", „einen Beitrag in Aussicht zu stellen, bez. zu gewähren" und zu 18) „Gesuch der Aktiengesellschaft Lauchhammer um Zurücknahme der Bedingungen unter Punkt 3 der Genehmigung vom 8. Januar 1901, die Aufstellung von zwei Schachtgasgeneratoren betr.", „von einer gestellt gewesenen Bedingung bis auf Weiteres abzusehen."

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der fliegende Gerichtsstand der Presse scheint nun thatsächlich auf den Aussterbe-Etat gesetzt werden zu sollen. Wie die „Schles. Ztg." meldet, erklärte kürzlich in einer Strafkammerverhandlung in Breslau der Staatsanwaltschaftsrath Dr. Pelz, daß der preußische Justizminister durch eine Verfügung vom 5. Januar 1897 die Staatsanwaltschaften angewiesen habe, nach Möglichkeit, wenn nicht besondere Umstände dagegen sprächen, alle für strafbar erachteten Preßerzeugnisse nur an ihrem Erscheinungsorte zu verfolgen. Es ist allerdings auffällig, daß diese Verfügung des Justizministers über fünf Jahre im Verborgenen blühen konnte. Hoffentlich findet sie jetzt energischere Berücksichtigung.

Der Vorstand des Deutschen Landwirthschaftsraths hat an den Reichskanzler, den Bundesrath und die deutschen Einzelregierungen die schon früher von uns erwähnte Eingabe gerichtet, in welcher beantragt wird, daß dem Deutschen Landwirthschaftsrath die Stellung einer öffentlich-rechtlichen Korporation und eines ständigen Beiraths des Reichskanzlers, insbesondere des Reichsamts des Innern verliehen wird und daß die Reichsbehörden angewiesen werden, in allen landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Deutschen Landwirthschaftsrath als die berufene Vertretung der gesammten deutschen Landwirthschaft zur gutachtlichen Aeußerung zu Rathe zu ziehen und mit seinen Anträgen zu hören. Am Schlusse der Eingabe heißt es: „Der Deutsche Landwirthschaftsrath bildet zweifellos die einzige landwirthschaftliche Körperschaft im Deutschen Reiche, welche nach ihrer Organisation berufen und geeignet ist, die Interessen der Landwirthschaft in den einzelnen Bundesstaaten auszugleichen, dadurch die gesammte Landwirthschaft des Reiches auf einer mittleren Linie zu vereinigen und auf diese Weise nach dem Vorbilde der verfassungsmäßigen Vertretung der Bundesstaaten im Bundesrathe, einer die verschiedenartigen landwirthschaftlichen Verhältnisse im Norden und Süden wie im Osten und Westen des Deutschen Reiches versöhnenden Agrar- und Wirthschaftspolitik, soweit sie Sache der Reichsgesetzgebung und Reichsverwaltung ist, die Wege zu ebnen."

Der kommandirende General des 5 Armeecorps, v. Stülpnagel (Posen), theilte beim gestrigen Festmahle mit, daß das 5. Armeecorps in diesem Jahre die großen Manöver vor dem Kaiser abhalten werde und sprach die Hoffnung aus, daß bei dieser Gelegenheit der Kaiser in der Stadt Posen Hof halten werde. Die Rede fand bei den Anwesenden begeisterte Aufnahme, die in einem Kaiserhoch lebhaften Ausdruck fand.

Gegenüber der im Reichstage ausgesprochenen Behauptung des Abg. Röficke, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihr Tonnage verzwanzigfacht habe, während der Verkehr nur auf das fünffache angewachsen sei, konstatirt die „Hamburger Börsenhalle", daß die Tonnage der Hamburg-Amerika-Linie in 18 Jahren verfiebenfacht wurde, während der Verkehr in dem gleichen Zeitraum sich verachtfachte. Infolgedessen hat die Hamburg-Amerika-Linie auch eine große Zahl Dampfer von englischen Gesellschaften chartern müssen, um den Verkehr zu bewältigen. Im Jahre 1901 betrug die Zahl der gemietheten, fremden Reedereien gehörigen Dampfer noch 91, während vor wenigen Jahren sie sich sogar noch auf 157 belief.

Die Blätter melden: Die Kaiserin widmete ihrem Gemahl als Geburtstagsgabe die von Prof. Begas ausgeführte Marmornachbildung ihrer Hand mit dem Trauring als einzigen Schmuck. Die Hand liegt auf einem rothen Sammetkissen, das auf eine Marmorplatte gefügt ist. — Der Prinz von Wales überbrachte als Geburtstagsgeschenk des Königs Eduard eine Copie des Pesneschen Gemäldes Friedrichs des Großen, das sich in der Windsorgallerie befindet.

Italien.

Nach einer Meldung des B. L.-A. aus Rom setzte König Victor Emanuel durch ein Dekret die Zahl der militärischen Hofämter auf die Hälfte herab. Die Zahl der General- und Flügeladjutanten wird von 15 auf 7 reducirt. Man glaubt, daß diese Sparsamkeitsmaßnahmen einem Verzicht von 4 Millionen Lire vom Betrage der kgl. Civilliste vorausgehen.

England.

Einige englische Blätter bringen anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers Artikel, die sich sympathisch äußern. Die „Times" heben die persönliche Popularität des Kaisers in England hervor. Diese Stimmung sei durch das Verhalten des Kaisers bei der großen Nationaltrauer Großbritanniens in so hohem Grade angewachsen, wie dies selten gegenüber Ausländern der Fall gewesen ist. Man mißt in England der Reise des Prinzen von Wales nach Berlin keine politische Bedeutung zu, doch sei sie den Engländern angenehm als freundlicher Austausch von Familienhöflichkeiten. — Diese Auffassung des großen englischen Cityblattes trifft zu und entspricht auch der Anschauung der deutschen Regierung wie der deutschen Nation.

Zu dem näheren Umgangskreise der Frau Geheimrat von Zenthofer hatte in früheren Jahren eine Frau von Kubanek gehört, deren Mann ein Gut in Schlesien besaß und die in jedem Winter mit ihm nach Berlin gekommen. Herr von Kubanek war dann gestorben, die Verhältnisse sollten, wie man sich erzählte, sehr zerrüttet gewesen sein, das Gut war unter den Hammer gekommen und die Dame von der Bildfläche verschwunden. 2

Jetzt war sie plötzlich wieder aufgetaucht. Frau von Zenthofer fand sie, als sie nach Berlin zurückkehrte, in einer nicht allzu großen, aber sehr gut eingerichteten Wohnung eines stattlichen Hauses in der Brüderstraße, wo sie bereits vor einem halben Jahre ihren Einzug gehalten. Gleich der Geheimrätin war sie mit einer Nichte nach Berlin zurückgekehrt, die nur um weniges älter als Alwine war und von der ebenfalls das Gerücht ging, daß sie eine sehr reiche Erbin sei.

Man glaubte das indes nicht so unbedingt, wie dies bei Fräulein von Demnitz der Fall war, und es gab manche, die den Kopf schüttelten und jene Gerüchte für geschickte Ausstreuungen von Tante und Nichte erklärten, darauf berechnet, für das mittellose Mädchen Freier anzulocken. Die Aufnahme, welche die Damen in der Gesellschaft gefunden, war weniger warm und enthusiastisch gewesen, als die der Frau von Demnitz und ihrer Nichte, aber man ließ sie trotzdem gelten und erkannte an, daß sie sich tadellos betrugen und es den Gästen in ihrem Hause sehr angenehm zu machen verstanden.

Blanka von Kubanek war geistvoll, von sprudelnder Lebendigkeit und schön, aber von einer ganz anderen Schönheit als Alwine von Demnitz. Groß, von üppigen Formen, mit schwarzem Haar, dunklen Augen, bräunlicher Hautfarbe, einem roten, etwas sinnlichen Mund und einer leichtgebogenen Nase, war sie so recht das Gegenstück zu der blonden, sanften Alwine, trotzdem oder vielleicht gerade deswegen bildete sich sehr bald eine rege Freundschaft zwischen den beiden Mädchen heraus. Man sah sie überall zusammen und überall Blanka als die Führende und Stützende, Alwine als die Anschmiegende und Beschützte.

In der Begleitung der jungen Mädchen wurde häufig ein Leutnant der Gardes du Corps, Alfred von Wilde, ein schlanker, junger Mann mit braunem Haar und braunen Augen und sehr sympathischen Gesichtszügen, bemerkt.

Er war, wie Frau von Kubanek sehr häufig erzählte, der Sohn einer Jugendfreundin von ihr, die, sobald sie von ihrer Rückkehr nach Berlin erfahren, den Sohn zu ihr geschickt und sie gebeten hatte, ihm eine mütterliche Freundin zu sein. Auch diese Darstellung wurde etwas ungläubig aufgenommen, man meinte sogar, die sehr häufigen Besuche des Leutnants im Hause der Frau von Kubanek würden seiner Mutter, wenn sie davon wüßte, gar nicht so sehr angenehm sein. Wie das sich nun auch verhalten mochte, Thatsache war und blieb, daß Alfred beständiger Gast bei Frau von Kubanek war und sich deren sehr zur Schau getragene Bemutterung mit gutem Anstande gefallen ließ.

Allgemein wurde angenommen, daß zwischen ihm und der schönen Blanka sich eine Neigung entsponnen habe und man sah einer Verlobung des jungen Paares mit um so größerer Bestimmtheit entgegen, als Leutnant von Wilde ein ansehnliches Vermögen besaß und in der Lage war, auch eine unvermögende Braut heimzuführen.

Groß, sehr groß war daher das Erstaunen gewesen, als Baron Alfred von Wilde sich nicht mit Blanka von Kubanek, sondern mit Alwine von Demnitz verlobt hatte, und die Bemerkungen, welche diese Nachricht hervorrief, lauteten nicht allzu schmeichelhaft für den jungen Offizier. Man sagte, er habe sich von der glänzenden Blanka zu der weit weniger schönen Alwine gewendet, weil der Reichtum der letzteren ihm viel sicherer erschienen sei als die aller Wahrscheinlichkeit nach im Märchenlande befindlichen Schätze der ersteren, und bemitleidete beide Mädchen, Blanka, weil sie so schmählich getäuscht worden, und Alwine, weil sie die Beute eines Mitgiftjägers geworden war.

In Wahrheit wurde dem Baron ein schweres Unrecht zugefügt. Welche Pläne und Wünsche Frau von Kubanek und deren Nichte bei Anbahnung des engen Verkehrs mit ihm auch gehabt haben mochten, er hatte das Verhältnis als ein rein freundschaftliches aufgefaßt und in Blankas Nähe nie eine wärmere Reibung seines Herzens empfunden. Ihre Schönheit, wie die ganze Art ihres Auftretens stimmte keineswegs überein mit dem Ideal, das er sich von seiner zukünftigen Gattin gemacht hatte.

Dessen ungeachtet wäre es vielleicht nicht ausgeschlossen gewesen, daß Blanka, unterstützt von ihrer klugen Tante, doch noch den Sieg über den Baron davon getragen hätte, wenn sie ihm in unbegreiflicher Verblendung nicht selbst zu der näheren Bekanntschaft mit derjenigen verholfen hätte, die ihr eine gefährliche Nebenbuhlerin werden sollte. War sie so fest überzeugt von ihrer Unwiderstehlichkeit gewesen, hatte sie die Anziehungskraft der schüchternen, anspruchslosen Alwine gar zu gering veranschlagt und sie wohl gar noch als eine wirksame Folie für sich selbst erachtet? Oder waren noch andere Gründe für die Freundschaft zwischen ihr und Fräulein von Demnitz in die Wagschale gefallen, genug, sie war beinahe unzertrennlich von ihr gewesen und hatte die immer häufiger werdenden Besuche des Barons lediglich zu ihren Gunsten gedeutet.

Zu spät waren ihr die Augen aufgegangen als Alwine sich eines Tages in ihre Arme geworfen und sie zur Vertrauten ihres Glückes gemacht .. Alfred von Wilde, den sie solange schon unaussprechlich geliebt, hatte ihr seine Liebe gestanden und um ihre Hand angehalten.

Es gehörte die ganze Harmlosigkeit und kindliche Naivetät der jungen Braut dazu, um nicht zu bemerken, wie tödlich die Freundin getroffen war, welcher Zorn, welcher Neid, welche Empörung unter ihren Küssen und Beteuerungen innigster Anteilnahme sich verbarg.

Doch Blanka von Kubanek war nicht die Frau, welche die Rolle der Getäuschten und Verlassenen spielen mochte.

(Fortsetzung folgt.) 97,19

Amerika.

Ueber die Zahl und Verbreitung der Deutschen in den Vereinigten Staaten macht der Allgemeine deutsche Schulverein folgende Angaben: Es leben in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 10 Millionen Deutsche. Davon sind fast drei Millionen noch in Deutschland geboren. Die Uebrigen sind rein deutscher Abstammung. In New-York allein wohnen fast 600 000 Deutsche, in Chicago über 400 000. In einer Stadt wie Milwaukee sind 66, in Hoboken und Detroit 57 und 43 von Hundert aller Einwohner Deutsche. In Cincinnati mit 121000, in Buffalo mit 106000, in Jersey City mit 65000, in Cleveland mit 104000, in Newark mit 67000 und in St. Louis mit 168000 Seelen stellen die Deutschen mit geringen Schwankungen im Durchschnitt 40 von Hundert aller Bewohner. Dabei sind Städte wie Philadelphia und Baltimore mit 189000 und 101000 Deutschen oder wie San Francisco und Pittsburg mit 71000 und 65000 deutschen Einwohnern noch gar nicht genannt.

Am Tage des Stapellaufs der Kaiseryacht, den 25. Febr., findet ein Festfrühstück an Bord der „Hohenzollern" statt. Danach giebt der Bürgermeister zu Ehren des Prinzen Heinrich ein großes Mahl und veranstaltet eine Festvorstellung im Opernhause, welcher der Prinz mit seinem Gefolge, die Spitzen des Heeres, sowie der Marine und die Mitglieder des Kabinets beiwohnen werden. Zur Aufführung gelangt unter Heranziehung der hervorragendsten Kräfte ein Wagnersches Stück. Eine Abtheilung des Empfangsausschusses wird sich besonders der Besatzung der „Hohenzollern" widmen, deren Offiziere und Mannschaften nach allgemeinem Wunsch während der ganzen Dauer des Besuches die Gäste der Stadt Newyork sein sollen. Wie nun endgültig entschieden ist, werden bei dem zu Ehren des Prinzen im Weißen Hause gegebenen Mahl auch Damen anwesend sein, unter ihnen die Gemahlin des Präsidenten und seine Tochter. Die deutschen Vereine in Newyork traten vorgestern Nachmittag zusammen, um Vorbereitungen für einen großartigen Empfang des Prinzen zu treffen.

Zum Kriege in Südafrika.

Das englische Oberhaus nahm eine von Wemyes eingebrachte Resolution an, welche lautet: „Es ist nur durch eine kräftige Weiterführung des Krieges, sowie durch die Uebergabe der noch im Felde stehenden Guerillaburentruppen möglich, daß ein befriedigender und dauernder Friede gesichert werden kann. Das Haus billigt dies und unterstützt kräftig das Vorgehen der Regierung. Ein Unterantrag Welby, wonach der letzte Satz der Resolution gestrichen werden sollte, wurde mit 60 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Stick- oder Blauhusten.

Von Dr. med Herten. Nachdruck verboten.

Nächst der Diphtheritis ist es der Keuch-, Stick- oder Blauhusten, welchen die Mütter für ihre Kleinen fürchten. Der Stickhusten ist wie die Diphtheritis eine ansteckende Krankheit, welche in der Regel nur Kinder zwischen dem ersten und achten Lebensjahre befällt. In diesem Winter ist der Keuchhusten wieder der Schrecken der Eltern. Der Keuchhusten ist jetzt mehr gefürchtet als die Diphtherie, weil diese Krankheit ihren Stachel verloren hat, durch den Erfinder des Diphtherieserums, Professor Dr. Behring, dem vor wenig Tagen (10. Dec. 1901) der Nobelpreis durch den norwegischen Storthing zuertheilt wurde. Ansteckende Krankheiten sind solche, welche durch direkte Aufnahme lebender Krankheitserreger in den menschlichen Organismus entstehen. Diese Erreger sind kleine Lebewesen, die man Bakterien oder Bazillen nennt. Diese Bazillen sind Pilze, welche lebens- und fortpflanzungsfähig sind. Sie können sich im menschlichen Blut entwickeln und so vermehren, daß der Organismus nach ihrem Sinn umgeändert, das heißt krank wird. Aber nur in krankem Blut können sie es, denn gesundes Blut läßt sie nicht aufkommen, es tödtet sie und scheidet sie als Ballast wieder aus. So ist es erklärlich, daß nur schwache Kinder, namentlich schwächliche, blutarme Mädchen vom Stickhusten befallen werden. Wie bei den meisten ansteckenden Krankheiten, so ist es auch bei dem Keuchhusten, er befällt selten oder nie ein Kind zweimal. Nach einem Keuchhustenleiden ist das genesene Kind geschützt gegen einen zweiten Anfall, es ist immun geworden.

Herrscht eine Keuchhusten-Epidemie, dann hält eine sorgsame Mutter sofort ihr Kind zu Hause, wenn es anfängt zu husten oder auch nur zu hüsteln, denn die Ansteckung erfolgt meist in der Schule oder auf dem Spielplatze. Es ist selbstverständlich, daß ein Kind, welches den Stickhusten hat, die Schule nicht eher wieder besuchen darf, als bis es völlig wieder hergestellt ist.

Es ist ein großer Irrthum, daß der Keuchhusten mindestens sechs Wochen dauert, dauern muß. Er kann bei richtiger Behandlung gar nicht zum ordentlichen Ausbruch kommen und in 14 Tagen geheilt sein. In diesem Falle beschränkt sich die Krankheit auf das katarrhalische Stadium, welches mit allen Zeichen des Katarrhs der Luftwege, mit Fieber, Kopfschmerz und Husten beginnt. Der Auswurf fehlt ganz oder er sieht bläulich aus, wonach der Husten auch den Namen Blauhusten hat. Dauert dieser Husten länger als 14 Tage, so nähert sich die Krankheit dem zweiten, schlimmen, dem krampfhaften Stadium. Je näher die Krankheit diesem Stadium kommt, desto heller und charakteristischer wird der Husten, der gar nicht mit anderen Husten verwechselt werden kann. Zuerst wird nämlich vom Patienten die Luft langsam mit pfeifendem Geräusch eingezogen, dann wird sie wieder durch kurze, schnell abgebrochene, gellend klingende Hustenstöße ausgetrieben. Hierauf tritt wieder das erwähnte Einathmen und Ausstoßen ein, bis sich schließlich der zähe Schleim in der Mundhöhle gesammelt hat und ausgeworfen wird. Dann ist so ein krampfhafter Anfall zu Ende. Die Anfälle können sich alle zwei, ja selbst jede Stunde wiederholen. Während des Hustens wird das Gesicht des Patienten roth und blau, manchmal auch bleich bis aschfarben, die Thränen treten aus den Augen, die Adern schwellen an, die Stirn bedeckt sich mit Schweiß. Dieser Erstickungsanfall steht gefährlicher aus als er in Wirklichkeit ist. Erstickt ist beim Stickhusten wohl kaum ein Kind. Gefährlich wird das Leiden erst, wenn Komplikationen eintreten. So bestehen zwischen Masern, Scharlach und Keuchhusten unbedingt gewisse Beziehungen, und zwar solche, daß die Masern- oder Scharlach-Erkrankung zur Aufnahme des Keuchhustengiftes, des Ansteckungsbazillus, geneigter macht. Ob durch die Schwäche des Kranken oder durch die Gereiztheit der Schleimhäute, das ist noch zweifelhaft. Jedenfalls ist es von großem Vortheil, bei Gefahr der Ansteckung mit einer fünfprozentigen, wässerigen Tanninlösung oder einer dreiprozentigen, wässerigen Alaunlösung gurgeln zu lassen; das stärkt die Schleimhäute und tödtet den Bazillus.

Ist der Keuchhusten trotz aller Vorsichtsmaßregeln oder durch Mangel derselben ausgebrochen, so kann nur der Arzt gründliche Hilfe leisten durch Verordnen starker Mittel, die innerlich angewandt und nur vom Arzt verordnet werden.

Viele Eltern erschreckt das Erbrechen des Kindes beim Aufhören eines Anfalles. Dieses Erbrechen ist aber nur ein günstiges Zeichen, es ist besser als sein Gegentheil. Tritt während des Stickhustens plötzlich einer starker Schnupfen ein, so ist das auch ein günstiges Symptom, welches anzeigt, daß die Krankheit in die Genesung einlenken will. Ist dieses der Fall, so nehmen die Anfälle ab an Heftigkeit und Häufigkeit. Das Krampfhafte beim Husten tritt immer mehr zurück und der einfach werdende Husten wirft nicht mehr gelben oder bläulichen zähen Schleim aus, sondern kugelartige Massen oder leichten, milchähnlichen Schleim. Hier wie bei allen Krankheiten gilt der Satz, daß Krankheiten verhüten leichter ist, als solche zu heilen. Wie verhüten die Eltern bei ihren Kindern die sämmtlichen Kinderkrankheiten? Indem sie deren Blut stärken und verbessern. Unsere modernen Kinder werden schon in der frühesten Zeit verzärtelt und verweichlicht.

Man vergesse doch nie, daß der Mensch ein Geschöpf ist, welches nur in guter, reiner Luft gedeihen kann, daß man der Luft niemals den Zutritt zum Körper ganz verwehren darf. Kinder, die man in Federbetten gleichsam begräbt, die man in zu feste und warme Windeln wickelt, die verweichlicht man schon von Anfang an, die macht man geneigt zu Krankheiten. Wir müssen die Kinder schon so früh wie möglich daran gewöhnen, naturgemäß zu leben, ja selbst daran, daß sie selbst eine strenge Selbstbeobachtung üben, was ihrem Körper schädlich, was ihm nützlich ist.

Durch solche Behandlung können wir Herr aller Krankheiten werden, selbst der erblichen. Es lassen sich alle Krankheiten und Krankheitsanlagen, auch die angeborenen, durch eine richtige Behandlung des Körpers, durch eine angemessene Diätetik abschwächen oder sogar ganz aufheben. Man verzärtle daher die Kleinen nicht, sondern härte sie ab so viel wie möglich, das ist dem Körper und dem Geiste nur zum Heile, dann verlieren alle Krankheiten ihren Schrecken.

Vermischtes.

Asbesthäuser für Offiziere. Wie nach dem Dr. Anz. verlautet, sollen die Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, Aktiengesellschaft zu Hamburg, von dem königlich preußischen Kriegsministerium einen ganz bedeutenden Auftrag erhalten haben. Derselbe betrifft die Erbauung von nicht weniger als neun für Offiziere bestimmten Asbesthäusern in dem in letzter Zeit vielgenannten Städtchen Wreschen, in das die Regierung ein Bataillon Infanterie zu lociren beabsichtigt. Diese Offiziersgebäude werden ein Grundareal von ca. 22000 Quadratfuß bedecken und sollen bereits in der kurzen Zeit von acht Wochen von den genannten Werken fertiggestellt sein. Das damit von dem preußischen Kriegsministerium bekundete Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Calmon-Werke gewinnt besonders noch dadurch an Bedeutung, daß es sich jetzt um Nachbestellungen von ebensolchen Asbesthäusern handelt, wie die Firma vor Jahresfrist dem Kriegsministerium für die Festung Bitsch i. L. geliefert hat. Der neue große Auftrag beweist, wie vorzüglich jene Asbesthäuser sich bewährt haben; die höchste militärische Verwaltungsbehörde ist offenbar davon überzeugt, daß die Calmonschen Asbestschieferplatten in Fällen, in welchen es sich um eine sehr schnelle Herstellung trockener, durchaus gesunder Wohngebäude handelt, ein hervorragendes, unvergleichliches Baumaterial abgeben. Bekanntlich besitzen dieselben neben absoluter Wetterbeständigkeit ein sehr starkes Isolationsvermögen und sind dadurch im Stande, Witterungs- und Temperaturschwankungen in einer die Gesundheit der Bewohner fördernden, äußerst wohlthätigen Weise auszugleichen. Da die Calmonschen Asbestschieferplatten außerdem noch den weiteren Vorzug haben, für Bakterien keinen Nährboden abzugeben, so sind solche Gebäude namentlich auch in ungesunden Gegenden und an exponirten Plätzen von unschätzbarem Werthe. Die Firma pflegt die Häuser nach ihrer eigenen bewährten Methode zu konstruiren und giebt ihnen ein sehr gefälliges, schmuckes Aussehen. Uebrigens wird der Calmonsche Asbestschiefer nicht nur zur Erbauung ganzer Gebäude mit immer wachsendem Erfolge angewendet, sondern dient bekanntlich auch als Dachdeckungs-, Feuerschutz- und Isolationsmaterial zahlreichen anderen Zwecken.

Mit amtlichen Geldern und der Mitgift seiner Frau geflohen ist der 31 Jahre alte, aus Seehausen im Kreise Sternberg gebürtige Postsekretär Paul Wiesing aus Halensee. Wiesing hatte amtliche Gelder zu verwalten. Er stand vor der Prüfung für die höhere Laufbahn. Schon bevor er vor zwei Jahren die Tochter eines Apothekers in Halensee heirathete, unterschlug er, wie sich erst jetzt herausstellte, kleine Beträge, die er ebenso wie später die größeren Posten durch Fälschung der Beläge und der Bücher bei den Revisionen ausglich. Nachdem er in den letzten Tagen die 17000 Mark betragende Mitgift seiner Frau an sich zu bringen gewußt, nahm er am 20. ds. Mts. fünf Tage Urlaub. Die Postbehörde nahm, als Wiesing vom Urlaub nicht zurückkam, eine Revision vor und entdeckte einen Fehlbetrag von 8000 Mark. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Flüchtigen hatten keinen Erfolg. Er ist wahrscheinlich schon ins Ausland entkommen und wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Die junge Frau ist mit einem ¾ Jahre alten Töchterchen zu ihren Eltern zurückgekehrt.

Den größten Appetit auf Schnecken hat Paris. Im letzten Winter (1900 auf 1901) verspeiste es 800000 Kilo von diesen Thierchen, das dem deutschen Geschmack allerdings nicht entspricht. Schnecken, die kleinen gewöhnlichen Gartenschnecken, die bei uns auf allen ländlichen Wegen herumliegen, sind neuerdings wieder bei den Pariser „Feinschmeckern" sehr in Mode gekommen. Sie kommen nach Paris meistens aus Burgund, wo sie im Tausend mit 8 bis 9 Franken bezahlt werden. Die Burgunder Weinbergsschnecken gelten als die besten und schmackhaftesten, da sie sich auf dem Boden ernähren, dem das edelste der französischen Gewächse entsprießt, die Burgunderrebe. Intelligente und sachverständige Weinbergbesitzer pflegen die Thierchen, indem sie sie in geschlossenen Parks aufziehen, um die man glatte Planken zieht, damit sie sich nicht auf die Wanderschaft zum Nachbar begeben. Schon im alten Rom gab es Schneckenzüchter, die noch ganz andere Kunstgriffe des Mästens kannten, die aber in Vergessenheit gerathen sind. So wird ein gewisser Fulvius Herpinus erwähnt, der seine Schnecken mit Wein und Mehl fütterte und dessen Schneckenpark so berühmt war, daß die Römer nur sein „Fabrikat" verspeisen wollten. Burgund allerdings, so reich die Provinz an werthvollen Produkten ist, hat sich bisher noch nicht entschließen können, sein kostbares Trinkmaterial für die Schnecken zu verwenden.

Auch die Freude kann tödten, das beweist eine Meldung des „Ges." Ein frohes Wiedersehen hoffte die Tochter des Korbmachers Ludwig Lutkat aus Königsberg ihren Eltern zu bereiten. Unerwartet war sie hier zum Besuch erschienen. Als die Mutter ihrer Tochter, welche lange Zeit abwesend war, ansichtig wurde, war die freudige Erregung bei der Mutter so groß, daß diese fünf Minuten später vom Schlage getroffen zusammenbrach und starb.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 27. Januar 1902, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Thiergattung und Bezeichnung	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
	M.	M.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	32-36	60-65
österreichische	34-38	62-68
2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	28-31	55-59
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	25-27	51-54
4. gering genährte jeden Alters	21-24	46-50
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	31-34	59-63
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	27-30	55-58
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	24-26	50-54
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	21-23	47-49
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	43-46
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	31-34	56-59
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	27-30	51-55
3. gering genährte	23-26	46-50
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	42-44	64-66
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	38-41	59-63
3. geringe Saugkälber	34-37	54-58
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlämmer	34-35	65-68
2. jüngere Masthammel	—	54-56
3. ältere Masthammel	—	60-63
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	54-58
Schweine:		
1. Fettschweine	51-52	63-64
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	50-51	62-63
3. fleischige	48-49	60-61
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	45-47	57-59
5. Ausländ. geschlachtete Bakonyer	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Außerdem standen auf dem Schlachthofe 62 Stück geschlachtete, aus Oesterreich eingeführte Bakonyer-Schweine zum Verkauf, welche mit 62—63 Mk. pro Centner gehandelt wurden.

SLUB
Wir führen Wissen.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung von **Baareinlagen**

bei tägl. Verfügung	mit	2 1/2 %	p. a.
„ monatl. Kündigung	„	3 1/2 %	
„ viertelj. „	„	4 %	
„ halbj. „	„	4 1/2 %	

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ein
Iltis-Frettchen
hat sich auf Paustitzer Flur, Lommatzscher Bahneinschnitt **verlaufen.** Wer dasselbe lebend zurückbringt, erhält gute Belohnung bei **Arno Zäncker.**

Gesucht w. zur weit. Ausbildung
500 Mk.
gegen Sicherheit und Zinsen. Werthe Off. erb. unt. **M. A. 26** bis 1. Feb. in die Exped. d. Bl.

Eine zuverl. **Hausmagd** m. gut. Zeugn. sucht Stellg., sowie anst. **Ostermädchen** sucht Stellg. in der Stadt durch Frau **Seelig, Röderau.**

Eine ordentl. und fleißige **Frau** sucht Beschäftigung als Waschfrau oder auch Aufwartung. Näheres
Poppitzerstr. 7.

Verkäuferin, die längere Zeit in gr. Waarenhaus thätig war, auch in der Confection vertraut, **sucht** wegen Aufl. des G sch. per Ostern od. früher **Stellung** Näh. erth. d. Exped. d. Bl.

Größeres Schulmädchen
für einige Tagesstunden zu Kindern sof. gesucht. **Rob. Götze,** Hauptstr. 31.

Gröss. Schulmädchen
täglich einige Stunden zu leichter Hausarb. gesucht. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Gesucht wird ein anständiges
kräftiges Hausmädchen.
Mit Buch zu melden, wenn möglich Vormittags **Hauptstr. 35, I.**

Gärtner-Lehrling
kann zu Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Gärtnerei Pahrenz, Post Prausitz.

Gesucht für Ostern **kräftiger**
Bäckerlehrling.
Tüchtige Ausbildung.
H. Schlenkrich, Dresden-N.,
Maschinenhausstr. 20.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung kann zu Ostern in meinem Colonial- und Farbewaaren-, Cigarren-, Tabak- und Spirituosen-Geschäft als Lehrling eintreten. Besuch der Handelsschule Bedingung.
Oschatz. Adolph Friedrich.

Tüchtiger Schlosser
gesucht, der gleichzeitig Kupferschmiedearbeiten ausführen kann.
Montan- u. Industrie Gesellschaft Strehla a. E.

Die Hausmannsstelle
Kais.-Wilh. Platz 3a ist besetzt.

Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Vakanzen-Liste, Mannheim.

Villa-Verkauf
in Riesa.
Die in Riesa an der Bahnhofstraße No. 30 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegene früher **Kolbe'sche-Villa** ist preiswerth sofort zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wegen Anfragen und Angeboten wenden an Rechtsanwalt **Dr. Wende** in **Riesa.**

Holz-Auktion.
Freitag, den 31. d. M., von Vormittags 1/2 10 Uhr an, sollen im sog. Espicht
45 starke und schwache Birken,
60 harte Lang- und Abraumhaufen,
60 eichene, eschene und lindene Spitzen,
30 „ „ „ „ Stöcke,
3 Eschen und 3 Eichen
bedingungsweise verauktionirt werden.
Merzdorf, am 22. Januar 1902.
Die Gutsverwaltung.

Holz-Auction.
Donnerstag, den **6. Febr. c.,** Vormittags 10 Uhr, werden im Forstrevier **Oelzschau**
300 Stück kieferne Bau- und Breitstämme von 18 bis 40 cm Mittenst. und 10 bis 18 m lang meistbietend und bedingungsweise verkauft. Zusammenkunft im Schlage am sogen. Hirseberge.
Forstrevierverwaltung Oelzschau, den 28. Jan. 1902.
Wagner.

Junge neumelk. Kuh,
worunter das Kalb saugt, wegen Nachzucht zu verkaufen. **Nr. 66 Poppitz.**

Stelle von Morgen, Mittwoch, den 29. Januar, an wieder einen frischen Transport
schöner Kühe mit Kälbern,
wobei sichere, schöne **Zugkühe,** in meiner Behausung sehr preiswerth zum Verkauf.
Emil Thielemann,
Gutsbesitzer, **Stolzenhain Nr. 5.**

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 30. Jan., stellen wir einen Transport
bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen
in Riesa „Sächsischer Hof" zu soliden Preisen zum Verkauf.
NB. Noch machen wir darauf aufmerksam, daß wir Mitte Februar mit einem Transport importirtem **Oldenburger Milchvieh,** sowie sprungfähigen Bullen in Riesa eintreffen. Bestellungen nehmen noch gerne entgegen.
Poppitz und Fichtenberg (Elbe).
Gebr. Kramer.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 31,** sowie durch jede Buchhandlung.

Ernst Schäfer, Riesa,
alleiniger Besitzer des Sirocco-Kaffee-Rösters für Riesa und Umgegend,
empfiehlt seine
vorzüglich gebrannten und sehr ergiebigen
Sirocco-Kaffees
im Preise von 80—200 Pf., bei 5 % Rabatt.
Durch großen Umsatz bin ich in der Lage, meiner w. Kundschaft
wöchentlich zweimal frisch gebrannte Kaffees
zu verabfolgen.

Colossal billig!
Soeben sind wieder einige ganz große Posten **Barchent-Reste** in nur besten Qualitäten und den allerneuesten Mustern eingetroffen.
Selbige werden für die kaum glaublich billigen Preise von
30, 40 u. 50 Pfg. per Meter
zum Aussuchen abgegeben.
Ernst Mittag, Confections- und Manufacturwaaren-Haus.

Gesangbücher
in soliden, geschmackvollen Einbänden von 1,50 Mk. an empfiehlt in größter Auswahl
Hugo Munkelt, Wettinerstr. 20.

Weinhandlung Max Keyser
Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 58
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Man verlange Preisliste.
Grosses Flaschenweinlager.

Alle
geschäftlichen Drucksachen und Formulare
als:
Briefbogen, Couverts, Lieferscheine, Rechnungen, Quittungen, Preislisten,
auch
Special-Contobücher
(mit von den Lagerformularen abweichender Liniatur), sowie
grössere Broschüren und Werke
liefert zu anerkannt soliden Preisen prompt und in guter Ausführung die
Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt"
Riesa, Kastanienstr. 59.

Eigene Buchbinderei. | Grosses Papierlager.

Petroleum,
amerik. R. Test. sowie **Korff'sches Kaiseröl-Petroleum** offerirt in Fässern und ausgewogen billigst
Moritz Damm, Riesa.

Rippentabak,
Feinschnitt, bester,
empfiehlt bei 5 Pfd. spottbillig
M. Damm.

Alle Sorten **neue,** gut kochende und gelesene
trockene Gemüse
in nur bester Qualität preiswerth **M. Damm,** Riesa.

Branntwein, Liqueure,
Brenn- und rectif. Spiritus,
Rum und diversen Cognac in vorzügl. Qualität, faß- und literweise für die Herren Restaurateure offerirt billigst die Destillation von
Moritz Damm, Riesa.

Mohrsche Margarine
und bestes **Schweinefett**
empfiehlt billigst **M. Damm.**

Kaffees,
roh und naturell geröstet, mit vorzüglichem Aroma empfiehlt zu billigsten Concurrenzpreisen die seit 1867 bestehende Kaffeerösterei von
Moritz Damm, Riesa.

Alle Sorten
trockene Gemüse
offerirt billigst
Gustav Tittel, Elbstr.

Bei
Husten und Heiserkeit
wende man **nur**
Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons
an. Dieselben sind nur echt in Original-Packung à 20, 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.
Bestandtheile: Eucalyptusöl 2,5, Weinsäure 7,5, Gerstenextract 12, Cacao 50, Pfeffermünzöl 1,2, Bonbonmasse 1070 zu 700 Bonbons.
In Riesa Niederlage bei Oskar Förster.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
haben sich bei Influenza-Epidemien glänzend bewährt. Versäumen Sie nicht, solche bei dem ersten Auftreten aller Erkältungen, die mit Erkrankungen der Respirationsorgane verbunden sind, zu gebrauchen. Sie bringen da mancher schweren Krankheit vor und ersparen sich spätere Vorwürfe.
Für nur 85 Pfg. per Schachtel
erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bestandtheile: Sodener Mineral-Salz 95,269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.